

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljahr 6. Halbjahr 9. d. Ausgabezeiten 1 1/2 Mk., monatlich 35 Pf., d. d. 1909 120 Pf., bei Zustellung durch den Briefträger 1 1/2 Mk., durch unsere Ausreiter in der Stadt u. auf d. Lande 1 20 Pf., monatlich 40 Pf., 60 Pf. Einzelnummer 5 Pf., nach außerhalb mit Portozuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonntagen u. Feiertagen; in den Wintermonaten der Herbst- u. Wintermonate nur mit beschränkter Dienstanzeige. — Für Rückgabe unangefangener Nummern keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
a. s. t. i. g. M. i. n. s. t. r. S. o. n. n. t. a. g. s. b. l. a. t. t. u. m. i. t. 14 t. ä. g. i. g. e. r. M. o. d. e. b. e. i. l. a. g. e. n.  
a. s. t. i. g. l. a. n. d. w. i. r. t. s. c. h. u. h. a. n. d. e. l. s. b. l. a. t. t. u. m. i. t. n. e. u. e. s. t. e. n. M. a. r. k. t. n. o. t. i. z. e. n.

**Anzeigenpreis** für die einf. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis 1/2 Marktag 10 Pf., außerhalb 15 Pf. — Anzeigen 25 Bl. — **Werbungskosten** nach Vereinbarung. Für Nachfragen und Preisermäßigung besondere Berechnung, nach Vereinbarung. — **Werbungskosten** für die einf. Zeile oder deren Raum f. Stadt u. Kreis 1/2 Marktag 10 Pf., außerhalb 15 Pf. — Anzeigen 25 Bl. — **Werbungskosten** nach Vereinbarung. Für Nachfragen und Preisermäßigung besondere Berechnung, nach Vereinbarung.

Nr. 62.

Sonntag den 14. März 1909.

35. Jahrg.

## Zur Beratung des Militärretats

Schreibt man uns weiter aus parlamentarischen Kreisen: Die Präsenzliste des Heeres ist bis 1911 gesetzlich festgelegt. Unsere Armee befindet sich zurzeit in einer durchgreifenden Organisationsänderung, und dieses hat zur Folge, daß es dem Reichstag augenblicklich sehr schwer möglich ist, beim Heeresretat zu sparen. Der Minister kann sich bei den Wünschen der Abgeordneten, die eine Einschränkung der nachhergeordneten unrichtigen Verteidigungskosten fordern, immer darauf berufen, daß eine solche gegen das Gesetz verstoßen würde und daß zugleich auch eine technische Unmöglichkeit dazu vorliegt, wenn nicht in den ganzen Organisationsplan im höchsten Grade lösend eingegriffen werden sollte. Abstriche können daher nur an sehr wenigen Stellen gemacht werden; freilich wird man das unangenehme Gefühl nicht los, daß auch da, wo es ohne Schwierigkeiten möglich wäre, größere Ersparnisse zu tätigen, von von einer solchen irgendwelche Störungen der Heeresorganisationen keineswegs zu befürchten wären, seitens des Kriegsministeriums kein Entgegenkommen geübt, sondern auch der letzte Döbosit, um mit Luther zu reden, mit Härten und Zöhen verteidigt wird. Darüber können Esparrnisse nur an wenigen Positionen fadischer Art gemacht werden, und die Abstriche, die die Budgetkommission in allen Heeresretats machen wird, dürften keine 10 Millionen Mark erreichen.

Es kommt hinzu, daß der Etat für eine fruchtbringende Kritik häufig recht wenig überblicklich aufgestellt ist. Freilich, wenn man die Etats Englands und Frankreichs betrachtet, so ist man über die weitgehende Spezialisierung bei uns noch erstaunt. Aber dort, wo die Ministerien wechseln, je nachdem die verschiedenen Parteien ans Ruder kommen, wo in den Fraktionen stets Männer sind, die vorher einen vollen Einblick in die ganze Verwaltung gewonnen haben, ist die Fruchtbarkeit der Kritik von vornherein gegeben. Da bedarf es einer solchen Spezialisierung nicht, die bei uns, wo man sich einer ewig gleichbleibenden Bureaufantze gegenüberstellt, die sich nicht gerade gern in ihre Karten sehen läßt, doppelt und dreifach notwendig ist. Da geht es nicht an, daß die heterogensten Sachen in eine Position zusammengefaßt werden, aus der alles und jedes bestritten werden kann; budgetäre Kumpelfammer nannte sie treffend ein freisinniger Abgeordneter.

Die große Schlacht um die wirkliche Ersparnisse wird erst in zwei Jahren geschlagen werden, wenn es sich um die neue Feststellung der Präsenzliste, um die neuen Organisationen handelt. Dieses Hinausschieben der wichtigsten Frage ist doppelt bedauerlich in dieser Zeit, wo die Finanzreform erledigt werden muß und wo die Frage, welche Organisationsform der Militärretat gemacht werden können, für die Vermehrung des Bedarfs von höchster Bedeutung ist. Die Erklärung des Kriegsministers, daß eine Zunahme der Kosten nach Durchführung der jetzigen Befolgsordnung nicht mehr zu erwarten sei, wird aber jedenfalls recht selbigengele werden müssen, nur ist das Schlimme, daß keiner seiner Nachfolger an eine derartige Zulage gebunden ist. Aber nicht nur darauf, keine weiteren Steigerungen eintreten zu lassen, kommt es an, sondern darauf, die bereits enorm angewachsenen Kosten herunterszubringen. Die Militärverwaltung sollte das Einsehen haben, hierzu selbst die Hand zu bieten, aber man weiß, wie schwer ihr das durch die Kommandogewalt und das Militärkabinett gemacht wird, wie sie ständig zwischen zwei Feuern steht, aber das Feuer der Kommandogewalt als viel gefährlicher empfunden, als das des Reichstags.

Der Kriegsminister ist zudem preussischer Minister, auch wenn sein Etat ausschließlich vom Reichstag festgelegt wird; er fühlt sich überwiegend als technischer Minister, dessen Aufgabe es ist, die höchste technische Bewollkommnung der Armee zu erzielen, nicht als Reichsminister, der gleichzeitig die Interessen des Reichs mitzuvertreten hat. Und darüber kommt der Grundsatz, mit den wirtschaftlichen Kräften der Nation spar-

sam umzugehen, nicht genügend zur Geltung. Friedrich der Große, der freilich auch der erste Minister seines Staates war, wußte es besser und drückte es dahin aus, „daß schließlich der den Sieg behalte, der den letzten Taler in der Tasche habe“.

## Zu den Balkanfragen.

Osterreich-Ungarn ist mit der serbischen Rückzugsnote, die in der Tat manche Hintertüren offen läßt, nicht zufrieden. Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Das Hauptmerkmal der serbischen Zirkularnote besteht in der unklaren und gewundenen Dertierung. Einer Ergänzung bedarf die Note hauptsächlich deshalb, weil sie auf fallenderweise die seit fünf Monaten betriebenen und gegen uns gerichteten Rüstungen Serbiens außer Acht läßt, einer Verdeutlichung vor allem dort, wo sie von der Regelung der schwebenden Differenzen handelt. Serbien erhebt seine Präzessionen nicht mehr direkt gegen uns, sondern überantwortet seine nicht näher definierte „Sache“ den Mächten, also offenbar der europäischen Konferenz. Nun ist aber eine Konferenz, vor welche die böhmische Angelegenheit in dem aircheinend von Serbien gewünschten Zustande, nämlich im Zustande einer noch nicht geregelten Frage, gebracht würde, undenkbar oder wenigstens für uns nicht annehmbar. Die böhmische Angelegenheit ist durch unsere Entente mit der Türkei materiell erledigt und die Signatarmächte, welche die Zukunft der Balkanpeninsule angeht haben, werden nicht die von Serbien angeregte Entscheidung zu treffen, sondern sich nur über die formelle Finalisierung des von uns vorgenommenen staatsrechtlichen Aktes auszupprechen haben. Daher ist es nicht recht verständlich, warum Serbien den Wert seiner Verzichtserklärung hinsichtlich territorialer Forderungen durch eine ausweichende Verweisung auf die Signatarmächte beeinträchtigt. Von diesem Punkte abgesehen ist der Gesamteindruck, den man von der Note erhält, der, daß sich aus ihr trotz der unklaren und ausweichenden Sprache immerhin etwas von dem guten Willen der serbischen Regierung herauszusprechen läßt und daß sie vielleicht als Beginn einer Konversation gedacht war. Erledigt ist die Angelegenheit durch die Note freilich nicht, und wir haben nach wie vor abzuwarten, was Serbien uns auf unsere bestimmten Anfragen erwidern wird.

Die Kräfte steht danach auf demselben Fied. Man kann es Osterreich-Ungarn nicht verdenken, wenn es von Serbien bestimmte Erklärungen verlangt, zumal da die Drahtzieher in Belgrad hinter den Kulissen ihr direkt feindseliges Verhalten gegen Osterreich-Ungarn fortsetzen. So erklärte am Donnerstag im alt-radikalen Klub zu Belgrad der Minister des Auswärtigen, Milowanowitsch, daß England, Ungarn und Frankreich den Inhalt der serbischen Zirkularnote billigten. Auf die Frage, was man zu tun gedenke, wenn die Konferenz nicht zustande komme, erwiderte er, daß nach bestimmter Zulage auswärtigen die Frage nur auf dem Wege einer Konferenz geregelt werden könne. Sollte die Konferenz nicht zustande kommen, so würde die Frage offen bleiben, d. h. es würde die Annexion von seitens auswärtigen sich nicht erkennen werden. Dies würde für Osterreich-Ungarn von größter Tragweite sein. Serbien habe Zeit. Je länger sich die Sache hinziehe, desto mehr Zeit bleibe Serbien, sich für den entscheidenden Moment zu rüsten. Serbien werde vor Osterreich-Ungarn nicht kapitulieren, solange es von auswärtigen die gleiche, aufrichtige Unterstützung erfahre, wie in der letzten Zeit.

Die serbische Antwort hat, wie der „Demantische Lloyd“ schreibt, die Porte beunruhigt. Die Porte werde wegen des Transportes von Kriegsmaterial Vorsicht und Zurückhaltung beobachten, die Durchfuhr von großen Mengen nicht

gestatten und infolge dessen Dynamit nur teilweise passieren lassen. Auf Anraten der Porte habe Serbien die Beförderung einer großen Quantität Kriegsmunition abbestellt.

Bezüglich der Konferenzfrage wurde in wohlunterrichteten Kreisen, die der Porte nahestehen, erklärt, die Türkei setze durchaus auf dem Standpunkte Deutschlands und Osterreich-Ungarns, daß eine Konferenz nur die Aufgabebereitschaft von bereits getroffenen Abmachungen Kenntnis zu nehmen.

Eine Falschmeldung. Auf der Worte wurde die Petersburger Meldung, daß der Minister des Auswärtigen, Nisat Pascha, am Dienstag eine Konvention bezüglich der Regelung der Kriegsentwicklungen unterzeichnet habe, dementiert.

Die Session der türkischen Kammer ist am Donnerstag durch Dekret des Sultans bis zum 15. Juli verlängert worden.

Die Ernennung von vier türkischen Konsuln für Bosnien hat der türkische Ministerat beschlossen, um die freundschaftlichen Beziehungen mit Osterreich-Ungarn zu festigen. Man sei in offiziellen Kreisen überzeugt, daß diese Initiative der Porte in Osterreich-Ungarn einen sehr guten Eindruck machen werde.

Das türkische Budget ist nunmehr endgültig festgesetzt. Es schließt mit einem Defizit von 3 600 000 türkischen Lira ab.

Einige Nachrichten aus Ost-Magadonien. Der „Demantische Lloyd“ meldet, daß im Wilajet Utschik infolge Missetaten und der serbischen Grenzsperrung große Not eingetreten sei. In Oberalbanien herrschen Hungersnot und Hungertypus. Der Exerzit der Reichersschiffen in Konstantinopel ist beendet.

Der serbische Finanzminister hebt sich gegen die, der Stupifikation die Konferenzordnung für die anserbentlichten militärischen Maßnahmen der letzten Zeit aufzumachen, da man natürlich mit ständig sich häufenden Mißverhältnissen auf die Dauer nicht vorwärtskommen kann. In der Donnerstagssitzung der Stupifikation wies der Finanzminister auf die außerordentliche Verschönerung des laufenden Budgetjahres hin, insbesondere auf viele außerordentliche Posten, welche sich voraussichtlich im nächsten Jahre nicht wiederholen würden. Zum Zwecke der Wiederherstellung des Gleichgewichts habe die Regierung 25 Prozent Steuererhöhungen angeordnet, welche aufgehoben werden sollten, sobald die Staatseinnahmen auf ordentlichen Wege eine Erhöhung erfahren würden. Trotz der Krise verfüge Serbien über 25 1/2 Millionen Dinar Vorräte. Die Budgetvorlage wurde hierauf im Prinzip von der Stupifikation einstimmig angenommen.

Je mehr die russische Regierung bemüht ist, Serbien auf den Weg der Monarchie zurückzuführen, desto ungeduldiger wird die Sprache eines Teils der Petersburger Wälder. So meldet ein Bericht aus Petersburg vom 12. März: Die russische Presse ermutigt auch heute Serbien. So schreibt die Nowoje Wremja: „Serbien ist in seiner Entschlossenheit noch weiter gegangen, als es durch andere Nachrichten verlangt. Osterreich spielt mit Serbien „Tag und Nacht“ und ist bereit, ihm alle erdenklichen Möglichkeiten zu eröffnen, wenn es nur seinen Standpunkt zur Annahmefrage ändert, sonst wird es nicht annehmen.“ Der Feldzug gegen Serbien dürfte für Osterreich kein lustiger Spaziergang werden. Serbien und Montenegro mit ihren Bündnis zu nehmen, würde Osterreich nicht gelingen. Vielmehr ist nach einer friedlichen Lösung des Konflikts möglich. Bis zum Ausbruch des Krieges veranlagt Osterreich jedenfalls eine Milliarde. Selbst nach einem Siege kann Osterreich der Konferenz nicht ausweichen.“ Die Nowoje Wremja sieht bereits Osterreich und Serbien sich nach Möglichkeit bemühen, das Überhand, womit natürlich auf Osterreich angelegt wird, ungeduldet. Der Konflikt habe die Großmächte in zwei Lager geteilt, und auswärtigen setze sich zum größeren Teile umgeben. Der Petersburger Herald dagegen bemerkt treffend, die serbische Zirkularnote sei nur dann verständlich, wenn die russische Politik sich auf eine Unterhandlungspolitik, die auswärtigen in ein Sabotagepiel hineinreibt.

## Politische Uebersicht.

Osterreich-Ungarn. Im Osterreichischen Abgeordnetenhaus geht es gleich wieder mit 62 Dringlichkeitsanträgen los. Bei der Beratung eines Dring-



**Bandonion-Club**  
**Waldröschen aus Halle a. S.**  
 hält Sonntag den 14. März sein  
**Ausflugs-Vergnügen**  
 bestehend in **Konzert und Tänzen**  
 in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ ab. Es  
 ladet ergebenst ein  
 Der Vorstand

**Bädereffellen-  
 schaft  
 Merseburg.**  
 Zu unserm am  
 Sonntag den 14.  
 d. M., von nachm.  
 3 bis abends 12 Uhr  
 im „Bürgergarten“ stattfindendem  
**Kränzchen**  
 laden wir Freunde und Gönner unseres  
 Vereins freundlichst ein.  
 Der Vorstand

**Turnverein  
 „Rothfels“.**  
 E. V.  
 Sonntag den 14.  
 d. M. von nachmittags  
 8 bis abends 11 Uhr an  
**Tänzen**  
 im Lokal  
 „Gallio“.  
 Gäfte willkommen.  
 Der Vorstand.

**Restaurant zur Wieke,  
 Beienfels, Hohenstraße 3**  
**Elegante  
 Damenbedienung.**  
**Tipp Topp.**

**Bündorf.**  
 Zum Pfannkuchenschmaus  
 und Kränzchen  
 Sonntag den 14. d. M. ladet freundlichst  
 ein  
 A. Conrad

**Schützenhaus.**  
 Grosse  
**Variété-Vorstellungen**  
 mit erstklassigem urkomischem Programm.  
**Neueste Schläger.**  
**Größter Lacherfolg.**  
**Frische Pfannkuchen.**  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
 Karl Stein.

**Goldne Angel.**  
 Sonntag  
**Salvator.**  
 Bekter Anst. d.

**Belleme.**  
 Sonntag und Montag  
**Bockbierfest.**  
 Sonntag  
**Tanz-Kränzchen.**  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Albert Wilsch.

**Automaten-Restaurant  
 „Geiselschöbchen“.**  
 Fernsprecher 10.  
 Von heute ab spielt in meinem Lokale das  
**Nielsen-Grammophon „Aurelophon“**  
 Starktonmaschine mit elektrischer  
 Pressluft-Membrane.  
 Es ist die neueste Erfindung auf dem Ge-  
 biete der Musik und der Sprechmaschinen.  
 Die Wiedergabe ist hervorragend laut und  
 natürlich.

**Julius Grobe.**  
**Die Schulvorsteherin der  
 Privatschule Ernst**  
 bietet 1-2 Kindern v. p. jungen Mädchen  
 in ihrem kleinen behaglichen Pensionat  
 familiäre Aufnahme zu sehr ermäßigtem  
 Pensionatspreis an. Offerten unter „Pensio“  
 an die Exped. d. Bl.

**Funkenburg.**

Sonntag von nachmittags 4 Uhr und Montag von abends  
 8 Uhr an  
**Abschieds-Konzerte**  
 der Künstler-Gesellschaft Toscana, wozu ergebenst einladet  
 O. Herlarth.



**Salvator**  
 empfiehlt in Siphons und Flaschen  
**Carl Schmidt,**  
 Bier-Verlag,  
 Unteraltenburg 10.



**Sommerproffen** werden nach den  
 Wünschen von  
 Studenten u. Laien  
**Obermeyer's  
 Serba-Seife.**  
 Zu haben in allen Apotheken, Drog. u. Parf. v. St. 50 Pf. u. 1 Mk.

**Wichtige Jahrmarkts - Anzeige.**

Zum ersten Male hier.  
 Bude: Markt vor Hotel Sonne.  
 Alle Damen müssen das Berliner Musterlager besichtigen.  
**Zufälliges Angebot.**  
 Ein großer Posten Wasserfäden in fertigen Seiden-  
 Imitation-Damen-Jupons, nur allerneueste und modernste  
 Fassons mit Plüschbesätzen in reizenden Fantasie-Mustern  
 zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.  
**Besonders billige Angebote**  
**Wasch-Unterröck** aus gekreimtem Stoff, schwarz,  
 neue elegante Fassons mit Plüsch-Besatz und Taschen, das  
 Stück Mk. 1.95, Wert bis Mk. 3.00.  
**Berliner Muster-Lager.**

Zur Baufaison offeriere als Hauptvertreter des Dornburg-  
 Zement- u. Portland-Zement- und Kalkwerkes Dr. M. Frenzel,  
 Ohndorfstr. 6, Dornburg a. S.:

**Prima Portland-Zement „Marke“ Rose von Dornburg,**  
 prima hydr. Graukalk in Stücken und lose,  
 prima hydr. gemahlene Zementkalk in Säcken,  
 prima Weisskalk stets frisch vorrätig,  
 Neolith, bestes Fassonputzmaterial in verschied. wetterbeständigen Farben.  
 Beste hochprozentige Düngekalke in Stücken und gemahlen.  
 Ferner mache auf mein großes Lager in allen anderen  
 Baumaterialien, als:  
**Gips, Gipsdielen, Tonwaren (Röhren aller Weiten, Viechtroge etc.),**  
**Flurplatten, Dachpappe etc.**  
 aufmerksam und bitte bei Bedarf um gest. Bestellungen.  
**Carl Siebert, Oberbreitestr. 16.**  
 Fernsprecher 375.

**Die wunderbarsten Neuheiten**  
 in nie gesehener Auswahl liefert in geschmackvollster Ausführung  
 zu den denkbar billigsten Preisen  
 das Damenputzgeschäft **B. Pulvermacher, fl. Ritterstr. 12.**  
 Des großen Andranges wegen erbitte Modernisierungen  
 baldigst.  
 Unfall- und Haftpflicht-Versicherung, alte angesehene Gesellschaft sucht für  
 Merseburg und Umgebung einen

**tüchtig. Hauptagenten**

Für Personen, die gewillt sind, sich dem Versicherungsgeschäfte mit Energie  
 und Fleiß zu widmen, ist Gelegenheit zu bedeutendem Einkommen geboten. Be-  
 wird die erforderliche Anleitung gegeben.  
 Offerten sind sub **A W 418** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,**  
 Berlin W 8 einzureichen.

**Herzog Christian.**

**Welt-Panorama.**  
 Neueste Wanderung durch die Hofenstädte  
 Emden, Wilhelmshafen, Bremer-  
 hafen, Cuxhaven.  
 Neueste Aufnahmen.

**Reichskanzler.**  
 Sonntag  
**Bockbier-  
 fest**  
 mit musikalischer Unterhaltung.  
 Otto Werner.

**Reiche Heirat**  
 am schnellsten zu erreichen durch die intern.  
 Vermittlung  
**L. Schlesinger, Berlin 18.**  
 Indio, distr. rote Erbscheidung.

**1 Bäckerlehrling**  
 sucht zu Eltern  
**Max Förster, Bädemeister.**

**Junger Bäckerlehrling,**  
 in Berlin gelernt, sucht sofort oder später  
 Stellung. Offerten an **H. Ubrich,**  
 Berlin, Reichensbergstraße 141.

**Verheirateter junger Mann**  
 sucht Nebenbeschäftigung in schriftlichen  
 Arbeiten und dergl. Wo? sagt die Exped.  
 d. Blattes.

**Ein junger Mann,**  
 von 15-16 Jahren, welcher sich kauf-  
 männlich ausbilden will, wird sofort gegen  
 monatliche Vergütung gesucht. Adressen  
 unter **R** befördert die Exped. d. Bl.

**Kleinknecht**  
 wird baldigst gesucht. Zu erfragen  
**Gotthardtstrasse 29.**

**Fräulein,**  
 34 Jahre, sucht Stellung als Bierkassierin.  
 Offerten unter **E 100** bis 1. April post-  
 lagend Merseburg erbeten.

Wegen Vererbung habe für meine Köchin  
 zum 15. April anderweitig Stellung  
 Frau **Regierungs-Rat Kramata.**

**Eine  
 Maschin en j dre i berin,**  
 welche gewandt stenographiert und  
 Uebung im Zeichnen hat, wird zu  
 möglichst baldigem Antritt gesucht.  
**C. W. Julius Blanke & Co.,**  
 G. m. b. H.

Junges Mädchen, welches das  
**Anlegen erlernen**  
 will, findet Eltern Stellung.

Buchdruckerei **Fr. Stallberg.**  
**Freiwilliges älteres Dienst-  
 mädchen**

vom Lande per sofort oder 1. April ge-  
 sucht **Halle a. S., Abbotatenweg 3 pt.**  
**Suche für sehr gute Stellen  
 bei hohem Lohn**

Mädchen, erfahrene Stuben- und tüchtige  
 Hausmädchen, Mädchen, welche kochen  
 können, nach Halle, Weisenfels usw., junge  
 Hausburden.  
 Frau **Henriette Langenhain,**  
 Stellenvermittl., Schmaltestraße 18.

**Sauberes fleißiges Mädchen,**  
 welches etwas Nähen und Kochen kann,  
 zum baldigen Antritt gesucht.  
**Zeichstraße 9 L.**

**Aufwartung**  
 für Vormittags sofort gesucht  
**Farkstraße 9, part.**

**Eine Aufwartung**  
 für einige Stunden des Vormittags wird  
 sofort gesucht **Farkstraße 4, part. r.**

**Schlipsnadel verloren.**  
 Gegen Belohnung abzugeben  
**Bergl 4.**

**Ehrenerkklärung.**  
 Die Bestätigung, die ich am 6. d. Mt.  
 vor verfallener Gemeinde gegen den  
 Schöppen und Gemeindevorstand, den  
 Candidat **Ernst Hantel** getan habe, nehme  
 ich hierdurch zurück und erkläre, daß er  
 ehrlich und rechtschaffen ist und stets das  
 Wohl der Gemeinde im Auge hatte.  
 Geisa, im März 1909.  
**Marx, Schüfer.**

## Neue Damen-Konfektion.

Englische Paletots	aus den besten Modestoffen mit aparten Besätzen 7,50, 6,75, 5 50	4 50
Elegante Paletots	neueste Fassons, aparte Farben, vornehme Knopfgarnituren, 19,50, 15,75, 12,50	8 50
Kostüm	in meliert. engl. Stoffen, blau Cheviot, eleg. Garnituren, 19,50, 14,75, 12 10	9 50
Kostüm	in Ja. Tuch und aparten neuen Homespun, eleganteste Ausführung 45,50, 32,50, 25,00	18 75
Kleiderrock	in melierten Stoffen, „Miederform“, Knopfgarnitur 10,50, 7,50	4 75
Kleiderrock	Plissee mit Directoire-Schleife in allen Farben 14,75, 11,50, 9,50	8 50
Kleiderrock	schwarz, Lafting und Satintuch mit eleg. Garnituren 18,50, 11 50, 8,75	6 75
Mousseline-Bluse	reine Wolle, in hübschen mod. Mustern mit Tüll-Einsätzen 8 50, 6,75, 4 75	3 50
Tüll-Bluse	weiss mit eleganten Spitzen- Besätzen 9,75, 7 50, 5,50, 3,75	2 75

## Schuhwaren.

Damen-Schnürstiefel	Boxleder gute Passform mit Lackkappe, amerik. nische Form	4 95 6 50
Damen-Schnürstiefel	Boxkalf mit und ohne Lack- kappe, moderne Form	7 85
Damen-Schnürstiefel	Boxkalf und Chevreauleder, amerik. Form, feine Ausfahr	9 85
Kinder-Schnürstiefel	Gr. 22/24 25 27 27/30 31/5 2 55 2 70 3 90 4 35	
Kinder-Boxleder-Schnürstiefel	breite bequeme Form	
	Gr. 25/26 27/30 31/35 3 65 4 55 5 45	

Besonders preiswert:

## Englische Tüll - Gardinen

die neuesten Muster, bewährte Quali-  
täten in 3 Serien zum Verkauf.  
Serie I 90 Pfg.  
Serie II 65 Pfg.  
Serie III 38 Pfg.

Der reguläre Wert ist bis Mk. 1.40.

## Portieren

2 Schals, 1 Lambrequin in  
Filztuch, Plüsch und Velour,  
reich bestickt,  
Garnitur 12,75, 9,50, 6,25, **2 25**

## Stores

in Spachtel, Erbstüll und  
engl. Tüll,  
12,00, 8,50, 5,00, **1 45**

## Tischdecken

in Plüsch und Tuch, reich  
bestickt,  
10,75, 6,75, 4,50, **1 10**

## Neue Kleiderstoffe.

Batist	reine Wolle, wundervolle zarte Farbentöne	75 Pf.
Popeline	reine Wolle, in allen modernen Schattierungen	1 25
Rips-traven	reine Wolle, das Neueste der Saison	1 95
Coteline	reine Wolle, hochmodernes Gewebe	1 50
Serge	reine Wolle in grosser Farbauswahl	1 10
Englische Flanelle	reine Wolle, moderne Streifen in allen Farbenstellungen	1 25
Fantasiestoffe	für Blusen, reizende effektvolle Gewebe	75 Pf.
Blusenflanelle	Wollimitation, entzückende Streifen	40 Pf.
Tennisflanelle	in modernen Streifen	45 Pf.

## Schuhwaren.

Herren-Zugstiefel	genagelt	3 85
Herren-Schnürstiefel	Wichsleder	4 45
Herren-Schnür- u. Zugstiefel	mit Lederkappen	6 35
Herren-Schnürstiefel	Boxkalf, amerik. Form	8 75
Konfirmanden-Stiefel	Chevron-Rid für Knaben, Grösse 36 39 6,50, 5,75	3 75
Konfirmanden-Stiefel	für Mädchen, Grösse 36/40 7,50, 6,50	5 45

# Zum Jahrmarkt den 15., 16. und 17. März

empfehle ich nachstehende

## Gelegenheits-Angebote

weit unter dem regulären Werte.

Grosse Posten Bett-Kattune, wäscht, Meter	28 Pf.	Grosse Posten Kostüm-Rockstoffe	Meter statt 3,50—4,50, durchweg <b>1 75</b>
Grosse Posten Negligee-Barchent, rosa, bedruckt und weiß Piqué, Meter	35 Pf.	Grosse Posten Kleiderstoff-Coupons	(Roben knappen Maßes) besonders zu Konfirmanden-Kleidern geeignet zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Grosse Posten Ia. Ia. Blandruck, Meter	38 Pf.	Ein grosser Posten reinseidener Taffet- und Louisin-Bänder, 12 cm breit, Meter statt 85 jeft	50 Pf.
Grosse Posten Kleider-Kattune, 80 cm breit, teils mit Bordüre, neueste Muster, Meter	33 Pf.	Ein grosser Posten Kostümröcke aus besten englischen Stoffen jeft	4 50
Grosse Posten Schotten und Caros für Kinderkleider, Meter	38 Pf.		
Grosse Posten 115 cm breite schwere wollene Bordürenstoffe für Röcke und Kleider, Meter statt 3,— jeft	1 35		

**Grosse Posten Knaben-, Burschen-, Konfirmanden- und Männer-Anzüge, einzelne Piecen für die Hälfte des bisherigen Preises.**

Restbestände in Kleiderstoffen - Bettzeugen - Barchent - Möbelstoffen u. Gardinen enorm billig.

# Otto Dobkowitz, Merseburg

58 Telefon 58.

11 Entenplan 11.

Hierzu 3 Beilagen.

Erste Beilage.

Zur Reichsfinanzreform.

Aber die augenblickliche Lage der Reichsfinanzreform erhält der „Reichsbote“ eine Zuschrift von parlamentarischer Seite, die also auf jeden Fall von einem konservativen Abgeordneten herrührt. Darin wird auch die Aussicht einer Reichsausschließung erörtert, und inbezug darauf heißt es: „Ob er (der Bundesrat D. Red.) einen bewilligungsfähigeren erhält, ist zweifelhaft. Sehr leicht möglich wäre es aber, daß sich die Freunde der Nachlasssteuer vermehren, denn im Volke ist diese Steuer beliebter, als eine der anderen. Sie trifft den Begüterten, der geben kann, die anderen Steuern legen auch den Schwachen neue Lasten auf.“ — Auch dies ist ein Zeichen dafür, daß die Nachlasssteuer unter den konservativen Parlamentariern keineswegs durchweg verworfen wird.

Weiter veröffentlicht der „Reichsbote“ auch eine Zuschrift, in der darauf hingewiesen wird, daß der Königsberger Nationalökonom Prof. Dr. Gerlach sich in der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer garniert in der Weise gegen eine Erbschaftsteuer ausgesprochen hat, wie nach den ersten Berichten anzunehmen war. „Wir haben“, so heißt es in der Zuschrift, „das Stenogramm der Ausführungen Gerlachs eingesehen und festgestellt können, daß er unter allen Uebeln die Reichserbschaftsteuer als das geringste bezeichnet hat. ... Bezüglich der Nachlasssteuer, wie sie die Bundesregierungen vorge schlagen haben, hatte Gerlach schwere Bedenken; er verworf aber mit aller Entschiedenheit das Argument von der Gefährdung des Familienfortbestandes durch die Nachlasssteuer und einer Vorkerbung der Familienbände. Wichtig sei nur, daß besondere Vorkehrungen getroffen werden müßten, um in den bäuerlichen Betrieben die Werforsetzung von einer Generation zur anderen durch besondere Bestimmungen über die Verteilung der Steuerlast zwischen dem Unternehmer und den Mitebenen zu regeln. Um dieser Gefahr, die auch für den Mittelstand vorhanden wäre, auszuweichen, empfahl Gerlach die Unterneigung für die Besteuerung der Erbschaften auf 75 000 Mk. etwa festzusetzen. Gefährde das, so könne von einer Gefährdung des Familienfortbestandes oder des Mittelstandes nicht mehr die Rede sein. Nach Vorbringung einiger Einwände gegen die Forderung eines Erbschafts des Staates fuhr dann Gerlach fort: Gerade die konservativen Kreise dürften sich der politischen Notwendigkeit einer Erbschaftsteuer unter Umständen nicht entziehen. Die Steuer- und Wirtschaftsreformer müßten bei der heutigen staatlichen Entwicklung ohne Vereinigenommenheit die Nachteile und Vorzüge der Erbschaftsteuer prüfen. Gerlach führte eine ganze Anzahl Vorzüge an, wie Erbschaftsteuer für den Staatsfiskus, scharfe Progression nach der Höhe des Vermögens und nach den Graden der Verwandtschaft; endlich sei sie eine gerechte Ergänzung der Verbrauchssteuer, indem sie eben den Teil des Vermögens zu den Steuerlasten heranziehe, der bei Beizelten nicht angedrückt wurde und deshalb der Konsumbesteuerung entging.“ — Damit ist den Gegnern der Nachlasssteuer jetzt auch die letzte wissenschaftliche Stütze entzogen. Nimmere haben sie nur noch ihren Prof. Ausland, und den mögen sie behalten.

Zu der neuen Brauntweinsteuerge setzvorlage hat der Verein der Spiritusfabri kanten Weidenslandts in einer außerordent lichen Generalversammlung Stellung genommen. Er kann in dem neuen Entwurf eine befriedigende und Dauer verprechende Reform der Brauntwein steuer ebenso wenig wie in der Monopolvorlage der Regierung erkennen. „Bei dem engen Zusammenhange von Spiritusindustrie und Brennereigewerbe muß der Niedergang, den das Brennereigewerbe von dem neuen Entwurf befürchtet, mit voller Schärfe auf die Reinigungsindustrie zurückwirken. Von eigenen Standpunkte der Spiritusindustrie ergeben sich gleichermaßen gewichtige Bedenken. Die neue Vorlage würde den Trinkverbrauch keinesfalls weniger belasten und herabdrücken, als nach den Bestimmungen des Monopolentwurfes voranzufehen war. Die erhöhte Auflage müßte die wirtschaftliche Lage der Abnehmer so nachhaltig verschlechtern, daß die bisher gebote Kreditgewährung sich nicht mehr aufrechterhalten ließe, woraus gleichfalls ein ungünstiger Einfluß auf den Absatz anvermehrt wäre. Die Vergütungen für die Ausfuhr von Brauntwein und Brauntweineingangssteu ren durchaus unzureichend und lassen deshalb be denken, daß dieses wichtige Absatzgebiet der Reinigungsindustrie völlig verloren geht. Wiewohl die neue Vorlage der Spiritusindustrie im Gegensatz zu dem

Monopolentwurf, der eine Entschädigung nur für 10 Jahre vorzieht, noch die Anwartschaft auf eine weitere Zahlung läßt, wird diese Aussicht doch von den in der Vorlage enthaltenen Bedenken und Gefahren so stark überwogen, daß die Spiritusfabriken zu dem nachdrück lichen Widerstande gegen den neuen Entwurf herausgefordert werden.“

Gegen die Erhöhung der Brauntweiner hat am Mittwoch abend in Breslau eine große Ver sammlung von Brauereien, Gastwirten, Bierverlegern, Kolonialwarenhändlern und Angehörigen verwandter Gewerbe und der Brauereiarbeiterchaft eine scharfe Resolutions angenommen, die der Finanz- und Steuerkommission übermittelt worden ist.

Deutschland.

— (Zum Fall Fremel.) Daß die Regierung so ohne weiteres die kirchlichen Maßnahmen gegen Pfarrrer Fremel respektieren werde, wie die kirchliche Presse annimmt, glaubt die „Frankfurter Ztg.“ entschieden bezweifeln zu können. Sie kann auf das bestimmteste versichern, daß die Regierung sich der prinzipiellen Bedeutung der Frage wohl bewußt ist und nicht geneigt ist, ohne weiteres der Entscheidung der kirchlichen Instanz sich zu fügen. Selbstverständlich muß der Entscheidung durch die Regierung eine genaue Prüfung der Angelegen heit vorausgehen. Was die Saltung des Nuntius Frühwirth betrifft, so hat das genannte Blatt an gut unterrichteter Stelle erfahren, daß der Nuntius tatsächlich nicht die Initiative zu dem Vorgehen gegen Pfarrrer Fremel ergriffen hat. Die ganze diploma tische Tätigkeit des Nuntius bewegte sich in durch aus verantwortlicher Richtung. Interessant ist eine Mit teilung des „Nordhaller Grenzboten“, in der es heißt: „Pfarrrer Fremel mag sich trösten mit dem ältesten Bruder des jetzigen Erzbischofs, welcher mit dem gleichen Namen belegt die Augen schloß.“ Inzwischen wird immer weiter gemahregit. Der Bischof von Eichfrätt hat, wie süddeutsche Blätter melden, gegen sechs Geistliche seiner Diöcese, die trotz des kirchlichen Verbotes auf liberale Münchener und Berliner Zeitungen abnommiert waren, ein kirchliches Untersuchungs verfahren anstrengen lassen.

— (Die Zahl der Landräte) in dem in Düssel dorf tagenden Provinziallandtag der Rheinprovinz ist jetzt, wie der „Rhein. Ztg.“ zu entnehmen, auf 43 gesunken! Wenn wir richtig gezählt haben, gibt es in der Rheinprovinz jetzt 59 Landräte. Es fehlt also nicht mehr viel, daß die genannte Landratschaf als ein Organ der Selbstverwaltung vorkellen, vertreten ist!

— (Gegen den revisionistischen Genossen Calwey) war der Antrag auf Ausschluß aus der sozialdemokratischen Partei gestellt worden, weil er durch die Mitarbeit an einem „bürgerlichen“ Blatt gegen den Beschluß des Dresdener Parteitag es verstoßen hatte. Das infolge dieses Antrages einge setzte „Schiedsgericht“, dem u. a. die Reichstagsabgeordneten Wolfgang Heine und Legien angehörten, hat nach einem Berliner Blatte nunmehr sein Urteil dahin gefällt, daß eine Veranlassung, Calwey aus der Partei auszuschließen, nicht vorliegt. — Daß man den Ausschluß Calweys nicht gewagt hat, ist bezeichnend für die Situation in der Sozialdemokratie. Es ist noch das geringste „Verbrechen“ Calweys, daß er für ein bürgerliches Blatt geschrieben hat. Viel gefährlicher und darum auch verheerlicher ist der ortho doxer Marxisten durch die Verbreitung seiner klerikalen Anschauungen über Sozialpolitik, Kolonialpolitik, Ver elendungstheorie u. dergl. Wenn die Mandatler trotz dem ihm kein Haar zu fallen wagen, so zeigt das, für wie schwach sie ihre eigene Stellung ansehen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. März.) Das Abgeordnetenhaus erledigte am Freitag den Etat der Domänenverwaltung in zweiter Lesung nach un wesentlicher Debatte. Beim Fortsetzen dagegen kam es zu längeren Debatten über die Sozialkassen und über die Frage der Verpadtung der Staatsforsten. Der freisinnige Abg. Wächtermann führte aus, daß nach seiner Ansicht die Einnahmen aus Holzverkäufen viel zu niedrig veranschlagt seien. Weiter wandte er sich gegen den Fortbureau trats mit Preußens und stellte ihm entgegen die fort drittliche Organisation des Forstwesens im Königreich Sachsen. Dieser Hinweis wollte Oberlandforstmeister Wesener nicht gelten lassen, weil Sachver nicht kleiner sei als Preußen. Aber selbst der nationalliberale Abg. Macco mußte über die Hände bei den Holzverkäufen klagen. Die unangenehme Art, wie Forstmeister Wesener dem freisinnigen Redner geantwortet hatte, veranlaßte diesen, die Forst auf scharfste zurückzuführen, wozu Herr Wesener jeden Gegenberets schuldig gehalten war. Der freisinnige Abg. Rosenow regte an, die Holzverkäufe nicht nur im

„Holzmarkt“ zu veröffentlichen, sondern auch in der Lokalpresse. Auch hieron wollte Oberlandforstmeister Wesener nichts wissen aus Sparlingsinteressen. Gegen die Monopolisierung des „Holzmarktes“ wandten sich noch der Zentrumsabg. Busch und der freisinnige Abg. Dr. Müller-Sagan. Der Sozialdemokrat Vorkmann trat für eine Verpadtung der Forsten in den Staatsforsten ein und hielt den jetzigen Zustand für unhaltbar, da er den höheren Forstbeamten die Ausübung des Jagdports auf Kosten des Staates ermöglichte. Er behauptete, eine Reihe anonym Briefe von Abgeordneten erhalten zu haben, in denen Abgeordnete seine Fraktion angehöht auf forderten für die Verpadtung der Staatsforsten einzutreten. Diese Briefgeschäfte hätten alle Parteien für eine große Mythisation. In der Sache selbst traten sowohl Land wirtschaftsmüller von Arnim-Kriemien als auch Redner aus dem Hause Herrin Vorkmann entgegen. Abg. Fischbeck von der freisinnigen Volkspartei, der sich gleichfalls gegen den forstdemokratischen Redner wandte, sprach sich gegen eine allgemeine und grundständige Ver padtung der Staatsforsten aus. — Am Sonnabend geht die Debatte weiter.

— Die Reichstagskommission für die Gewerbeverordnungen verhandelte am Donnerstag über den 8 Uhr-Laden schluß. Zentrum und Wirtschaftliche Vereinigung beantragten den gesetz lichen 8 Uhr-Laden schluß (am Sonnabend 9 Uhr). Die Regierung erklärt das für unannehmbar. Auch Nationalliberale, Reichspartei und konservativere lehnten die Anträge ab. In der Abstimmung wurde der 8 Uhr-Laden schluß mit 13 gegen 9 Stimmen angenommen. Dafür stimmte auch je ein Mitglied der Nationalliberalen und der freisinnigen. An dem Tag der Arbeitzeit in den Skonoren wurde ein Zentrumsantrag angenommen, wonach für Schreibstullen, Kontore und Lagerräume, die nicht zu offenen Verkaufsstellen gehören, der Neunfundentag eingeführt wurde, ferner zwölfstündige Mindestarbeitzeit, 1 1/2 stündige Mittagspause, die wenn die Arbeitzeit acht Stunden oder weniger beträgt, bis zu einer halben Stunde verfrist werden kann, und Ueberarbeit an höchstens 60 Tagen im Jahre.

— Die Budgetkommission des Reichstages führte am Freitag die Beratung des Militär-etats aus. Bei der Beschaffung der Munition fand eine Interpe lation über die Verwaltungsverfahren statt. Von der Mehrforderung wurden 60 000 Mk. abgestrichen. Bei der Verwaltung der technischen Munition wurde eine Umänderung des Verwaltungs- und Aufsichtspersonals angesetzt und Beförderung dieser Frage zugehört. Von den 17 neu geforderten Stellen für Stellungsaufsichtere wurden, obgleich die Münderverwaltung Abneckenbe gründe ins Feld führte, 10 Hauptmannstellen ge fordert.

— Der Antrag Schiffer, Lehrer zum Amt eines Schiffen zuzulassen, ist bekanntlich in der Kommission des Abgeordnetenhauses, dem er überreicht wurde, mit nur 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden. Die „Neuzugeltung“ macht jetzt höchst abendseitige Gründe für diese Ablehnung geltend. Sie meint, es sollte den Lehrern doch sehr schwerer fallen sein, daß sie für so völlig unabhämlich angesehen werden, und außerdem befinden sie sich in sehr guter Gesellschaft; auch Minister, Richter, Polizeibeamte, Geistliche können nicht Schiffe sein! Es lohnt sich natürlich nicht, solche Argumente zu widerlegen. Sie sind ja auch nicht factischer Natur, sondern entspringen nur dem innerlichen Abwimmeln, der sich mit der Zeit paart, eine den Herren nicht genehme Verankerung nicht zu verpassen. Es ist zu hoffen, daß der Antrag Schiffer im Plenum doch noch eine Mehrheit findet.

Provinz und Umgegend.

† Weißenfels, 13. März. Die Stadtverordneten wählten in ihrer gefrigen Sitzung mit 29 von 32 Stimmen den jetzigen Zweiten Bürgermeister Dachs zum Ersten Bürgermeister. Die Wahlperiode des zurzeit amtierenden Oberbürgermeisters Wadahn läuft, wie bereits mitgeteilt, im Herbst d. Js. ab.

† Giesleben, 13. März. Infolge der von der Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wahl ist Bürgermeister Welfer in gleicher Eigenschaft auf Lebenszeit bestatigt worden.

† Halberstadt, 13. März. Für den Erweiterungsbau der städtischen des städtischen Schlauchoffes fordert der Magistrat von der Stadtverordnetenversammlung die Summe von 245 000 Mark, die mit Hilfe einer städtischen Anleihe beschafft werden sollen.

† Biebrich, 13. März. In dem benachbarten Dorfe Garmbach geriet der 18 jährige Sohn des Ortschulzen Losfeld auf der Dorfstraße zwischen einem durch das Glattsteins Rollen gekommenen Kalfschitten und ein Brückengeländer und erlitt so schwere Verletzungen am Unterkleib, daß er alsbald seinen Verletzungen erlag.

† Sandersleben, 13. März. Tod den Spageln in der Vernehmung der Spageln entgegenzutreten, sollen hier für jeden eingeleiteten Sperlingslopf 2 Pf. gezahlt werden.

† Zörbig, 13. März. Der hier verstorbene Rentier Stumpf hat der Stadt sein Wohnhaus und der Armenkasse 5000 Mk. vermacht.

† Raniß, 13. März. In der Hafenmühle bei Gößlig geriet geftern morgen der Arbeiter Clemmich



**\* (Eodesprung vom Kirchturm.)** In Zepf's sprang vor einigen Tagen ein dort bel. Vermanden wendes Mädchen, die 21 jährige Tochter des Dmiller Kalkfabrikanten Freund, von der Gaterie des Turmes der römisch-katholischen Pfarrkirche auf das Strohpflaster herab und blieb schwerverletzt liegen. Die junge Dame, die seit einiger Zeit Schmerzen zeigte, erlag ihren Verletzungen.

**\* (Unfall in Wette.)** In München hat ein junger Mann, um sechs Maß Bier zu gewinnen, eine Handvoll Schmalz und Glasfäden verstreut. Der Sieg geht heute in die Hände des Mannes, der eine weiße Frau tödlich beleidigt hatte, von der Menschenmenge mit Gewalt aus dem Gefängnis geholt, an einen eisernen Pfahl gebunden und verbrannt. \* (Schwester vom „Roten Kreuz“) im Wien. Der „Ehren Sig.“ zufolge errichtet Etern am 1. April ein Mutterhaus für Schwärzer vom Roten Kreuz, das allmählich den ganzen Osten mit Roten Kreuz-Schwärzern versehen soll und namentlich im Kriegsfall wichtige Aufgaben zu erfüllen haben wird. Das Mutterhaus wird das erste in den drei südlichen Kronländern sein. Die Kaiserin hat das Projekt tatkräftig gefördert.

### Neueste Nachrichten.

**Belgrad, 13. März.** Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgach besuchte gestern den Minister des kaiserlichen Außenministeriums und besprach mit ihm, was die serbische Regierung verlangt habe, das dritte Angebot zur einträglichen Waffenlieferung einzubringen. Monomomoff gab eine umfassende Antwort; er bemerkte, die Einberufung habe keinen aggressiven Charakter Österreich-Ungarn gegenüber.

**Belgrad, 13. März.** Wie „Zmona“ zu berichten weiß, wäre eine Delegation aus Petersburg in Belgrad eingetroffen, in der eine neue an die serbische Regierung zu richtende russische Note angekündigt wird. In ihr soll die russische Regierung Serbien darauf aufmerksam machen,

daß es sich mit Österreich-Ungarn unter keiner Verbindung in direkte Verhandlungen einlasse, denn diese würde für Serbien von tödlichen Folgen sein.

**Belgrad, 13. März.** Der Staatspräsident ist ein Nachstrahloredito von 5.400.000 Franc für Preesbedürfnisse unterbreitet worden.

**Berlin, 13. März.** In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß infolge Differenzen zwischen dem Reichsminister Fürsten Bülow und dem Staatssekretär Sydow der Rücktritt des letzteren in absehbarer Zeit bevorsteht.

**Berlin, 13. März.** Die Erhöhung der Brauersteuer wurde von der Finanzkommission nach den Vorschlägen der Reichspartei mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen. Der hiesige Staatsminister von Goebel hat sich gegen das Kompromiß in der Reichsversammlung ausgesprochen.

**London, 13. März.** Das Marinebudget für 1908/910 beläuft sich auf 35,142,700 Pfund Sterling, gegenüber 32,319,500 Pfund Sterling im Rechnungsjahre zuvor. Die für den Beginn des Baues neuer Schiffe in diesem Jahre bestimmte Summe beträgt 2,285,770 Pfund Sterling. Es handelt sich hierbei um 4 Panzerschiffe vom „Dreadnought“-Typ, um 6 geschützte Kreuzer, 20 Torpedobootsgeherer und eine Anzahl U-Boote, für welche letztere eine halbe Million Pfund Sterling ausgeworfen sind. Der Minister kündigt an, daß die Regierung es notwendig finden könnte, im Laufe des Finanzjahres den schnelleren Bau von noch vier großen Panzerschiffen vorzubereiten, die am 1. April 1910 begonnen werden würden.

**Washington, 13. März.** Das Staatsdepartement hat den diplomatischen Vertreter Amerikas in Nicaragua plötzlich abberufen.

### Berliner Getreide- und Produktenerkehr.

**Berlin, 12. März.** Bei lebhafter Geschäftstätigkeit als an den Vortagen verkehrte der Getreidemarkt in recht feiter Haltung. Die geringeren argentinischen Wochenverpflichtungen, bessere amerikanische Notierungen und vor allem die starke Preissteigerung am Liverpooler Markte regte die Kaufkraft für Weizen an und bediente auch vielfach Bedürfnisse. Roggen blieb im Einklange mit Weizen und infolge einiger Exportabschlüsse. Hafer zeigte die Aufwärtsbewegung fort, da die Auslandsverträge erhöht waren und das Angebot sehr klein blieb. Mais sehr still. Mühlbedarf. Wetter: heiligt.

Weizen lot. mit 228,00—230,00 Mk., März —, Apr. Mai 227,00—226,50 — 226,75 Mk., Juli 226,25 —, Sept. 225,75 Mk. Feit.

Roggen lot. mit 169,00—170,00 Mk., März —, Apr. Mai 176,75—176,50 —, Juli 181,50 Mk., Sept. —, Okt. Feit.

Hafer lot. mit 184,00—191,00 Mk., do. mitt. 178,00 bis 183,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn —, do. russ. fr. Wag. —, Mk., März —, Apr. Mai 172,50 bis —, Juli —, Sept. —, Okt. Feit.

Mais amerik. mit 177,00—180,00 Mk., do. russ. 171,00—174,00 Mk., Bulgarkoff —, Mk., März —, Apr. Mai —, Juli —, Sept. —, Okt. Feit.

Weizenmehl No. 00 brutto 28,00—30,25 Mk., Feit. Roggenmehl No. 0 und 1 21,40—23,00 Mk., Mai 22,00 Mk., Juli 22,20 —, Mk., Feit. Weizenmehl No. 1 21,40—23,00 Mk., Feit.

Gerste lot. mit 156,00—166,00 Mk., do. gering frei Wagen u. ab Bahn 167,50—182,50 Mk., do. russ. frei Wagen lotige 142,00—146,00 Mk., Schwere —, Mk., amerik. —, Mk.

Erbsen lot. u. ab Bahn, mitt. 185,00—190,00 Mk., do. do. lot. 191,00—200,00 Mk., do. Heine Koch. —, Mk., do. Baltische —, Mk.

Wassermehl groß netto 22,50 bis 23,00 Mk., do. feiner netto 22,50 bis 23,00 Mk., do. feiner netto 22,50 bis 23,00 Mk.

Roggenkleie Mühlereizl. netto ab Eck 11,50—12,00 Mk.

**Anzeigen.**  
Für diesen Zeit übernehme die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Familiennachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe kleine Mutter, Schwieger- und Großmutter

#### Emilie Meckert

nach einem arbeitsreichen Leben in ihrem 76. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetührt an die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Altenhauses Kirchhofe aus statt.

Seine vormittags 11 Uhr verschied sanft nach kurzen, Leiden unsere liebe Tochter

#### Johanna

im Alter von 9 Monaten. Dies zeigen mit der Witte um stille Teilnahme an

#### Otto Albert und Frau

Verstorb. geb. Kriegerberg.  
Beerdigung den 13. März 1907.  
Die Beerdigung findet Dienstag nach mittig 3 Uhr statt.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Begräbnis unseres teuren Dahingeshiedenen sagt Allen herzlich Dank.

#### Familie Schmidt,

Die Beerdigung der Frau  
**Julie Hoffmann**  
geb. Brill  
findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.  
Die Schwäger.

#### Am Bahnhof

ist die Barriere-Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, zum 1. April oder später zu vermieten. Näheres beliebit.

#### Wohnung

besteht zum 1. Juli 3. 6-7 Zimmer mit Zubehör. Offerten unter X P 2 an die Exped. d. Bl. erbeten.

#### Möbliertes Zimmer

zu vermieten  
**1 Paar Läufer Schweine**  
Rosental 3

#### Eine Ziege.

4 Wochen alt, ist zu verkaufen  
Teichstraße 19.

#### Ein Pferd

(Belger) 4 Jahre alt zu verkaufen  
Breisch Nr. 8.

#### 2 starke Arbeitspferde

sind zu verkaufen  
Breisch Nr. 26.

#### Giliche Schod Seilstroh

sind zu verkaufen  
Leuna Nr. 35.

## Funkenburg.

Von Dienstag den 16. d. M. ab auf vielseitigen Wunsch  
bairische Sängergesellschaft

### Michel Häpp

mit neuen Kräften. Hochachtung O. Herfurth.

### Anna Koppmann,

Burgstrasse 13, I. Etage

empfeht sämtliche Neuheiten von  
garnierten und ungarnierten Damen-  
und Kinderhüten

in grösster Auswahl.  
Hüte zum modernisieren baldigst erbeten.

### Große Sendung Gardinen,

neueste Muster,  
Semdentuche, Bett-Damast, Brokat,  
Julette.

### Spezialität: schwarze Kleiderstoffe.

### C. Kosera.

Ein grosser Transport Jungvieh,  
Bullen und Färsen, zur Zucht und Mast geeignet, stehen zum Verkauf  
Auch stehen fortwährend  
grosse und kleine Futterschweine zum Verkauf.

Halle a. S., Delitzscherstr. 6  
Viehrampe Telephone 785.

### Gebrauchte guterhaltene Möbel

preiswert zu verkaufen, als:  
1 Bettstelle mit Matraze, 1 Sofa, 1 Nudelschiff, 5 Tische, 2 Bücherregale, 4 Stühle, 1 Feldbett, 1 Kl. mah. Pfeiler-  
schrank, 1 Küchenschrank, 1  
Sorrafschrank.

Selbnerstrasse 6.  
3 verkaufen: Balonen, Fenster, Glas  
platt, 1,00 x 1,05 m, 15 mm  
auf 1/2 Preckrippen. Möb. l. d. Exped.

Ziska 200 Ztr. Futter-  
kartoffeln  
hat abzugeben  
Brannsdorf Nr. 7.

Z. kauf. gesucht: Gehr. gut geherer  
Or. in Br. unt. F.X an die Exped. d. Bl.

### 1 bis 2 Morgen Feld

werden noch zu pachten gesucht.  
Johannisstraße 1.

### Konfirmandenstiefel

in großer Auswahl  
empfeht zu billigen Preisen  
Otto Riedel, Burgstraße 11.  
Reparaturen schnell und gut.

### Skalformulare

gibt vorzüglich  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Elgaue 9.

### Bäckerei Wohllebens Nachf.

empfeht  
Pflanz- und Spritzkuchen,  
Bismollet mit ff. Sahne zu 5 Pf.,  
sowie ff. Kuchenorten,  
Kindernähr- u. Karlsbader-Zwieback  
in bestem Güte.

Unsere diesjährigen neuen Muster  
in Wohnzimmer- und Salonmöbeln  
sind entzückend schön und offerieren  
folgendes:

**Salons:**  
1 mod. Salonfauteuil Mk. 110,—  
1 „ Büchergarnitur Mk. 250,—  
1 „ Truumeau Mk. 60,—  
4 „ Stühle a 7,50 Mk. 30,—  
1 „ Salonstisch Mk. 40,—  
1 „ Pflanzenständer Mk. 50,—

**Wohnzimmer:**  
1 mod. gelb. Sessel Mk. 78,—  
1 „ Bismollet Mk. 78,—  
1 „ Truumeau Mk. 60,—  
1 Ausziehtisch Mk. 28,—  
4 Stühle Mk. 22,—  
1 Büchergarnitur Mk. 60,—

**Komplette moderne Küchen**  
D) b. 120 Mk. in hochfeiner Ausführung.  
Es bitten um gefl. Bestätigung

**Gehr. Kroppenstädt,**  
Halle a. S., Gr. Markterstr. 4.  
Vertreter für Merseburg u. Umgebung  
Hermann Schott, Halle a. S. 46

### Wittnärpflichtige,

deren Namen liegt, vor  
ihren Eintritt ins Her  
durch Tarnen den Körper  
zu kühlen, machen wir  
darauf aufmerksam, daß  
die Turnstunden jeden  
Dienstag u. Donner-  
stag von 7-9 Uhr an in  
der Räd. Turnhalle  
stattfinden. Anmeldungen werden dabei  
entgegengenommen.

### Der Männer-Turnverein.

**Städtlicher Männerverein  
der Altenburg.**

Dienstag den 16. d. Mis.  
abends 8 Uhr

im Restaurant „Zum Verschölen“,  
Unterlanben 22.  
Was haben Frauen zur Phase christ-  
lichen Lebens geleistet?  
Referent Herr Pastor Berthmann.  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

### Sandwirtschaftl. Weisverein.

**Vortrag**  
Mittwoch den 17. d. Mis.  
nachmittags 3 Uhr

im „Einkauf“ über „Der persönliche Haushalt aus  
der Betriebslehre“, Referent Dr. Schmidt,  
Halle. Der Vorstand.

### Städtlicher Männerverein der Altenburg.

Dienstag den 16. d. Mis.  
abends 8 Uhr

im Restaurant „Zum Verschölen“,  
Unterlanben 22.  
Was haben Frauen zur Phase christ-  
lichen Lebens geleistet?  
Referent Herr Pastor Berthmann.  
Gäste willkommen. Der Vorstand.

### Sandwirtschaftl. Weisverein.

**Vortrag**  
Mittwoch den 17. d. Mis.  
nachmittags 3 Uhr

im „Einkauf“ über „Der persönliche Haushalt aus  
der Betriebslehre“, Referent Dr. Schmidt,  
Halle. Der Vorstand.

**Ausfertigung und Forderung von Wägen, Getreidemessern, Krankenkleidung etc.** für das neue Krankenhaus soll an leistungsfähige Geschäfte, in mehrere Lose verteilt, vergeben werden.

Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Dienstzimmer des alten Krankenhauses (Neumarkt) an den Wochentagen von nachm. 2-4 Uhr zur Einsicht aus.

Die Bedingungen und Abschriften der Kostenanschläge können zum Preise von 1,50 Mark, solange der Vorrat reicht, ebenfalls bezogen werden.

Die Angebote für deren Ausfüllung nichts versiegelt sind, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, unter Befügung von Stoff-, Federproben und Probe-Blättern porto- und bestellgeldfrei bis zum

**Freitag den 26. März d. J. nachmittags 3 Uhr**

im alten Krankenhaus (Neumarkt) einzureichen, wofür zu dieser Zeit die Eröffnung der Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber beim deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Die Bedingungen sind durch persönliche Untersuchung anzufragen. Verspätet eingereichte und ungenügend ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 12. März 1909.  
**Die Krankenhausdirektion.**

Kleine Wohnung für einzelne Person zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
**Weinberg 7.**

**Herrschaftliche 1. Etage** zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
**Oberaltersburg 6, Hof.**

**Süß- u. möbliertes Zimmer** ist ab 1. April d. J. zu vermieten.  
**Oberaltersburg 11 II.**

**Schlafstelle offen.** Wo? fragt die Geseh. d. W.

**Fremdliche Schlafstelle** offen.  
**Krenzke 4.**

**Großer Laden** mit oder ohne Wohnung 1. Juli 1909 preiswert zu vermieten u.  
**Markt 13.**

**Hausverkauf.** Erbteilungsfall soll das Elbighaus am Markt 11 bezogene Grundstück verkauft werden. Nähere Auskunft erteilt.  
**Fr. M. Kunth.**

**Sportwagen** billig zu verkaufen Friedrichstr. 18 II

**Fischer- und Montage-Werkzeug** zu verkaufen  
**Annenstr. 16, part. links.**

**Packpapier** unsortiert, verkauft billig.  
**Th. Rössner, Buchdruckerei Merseburg, Oelgrube.**

**Spornbillig.** Federbett, Ober-, Unterbett, Kissen nur 16 Mk., 2 Schl. 32 Mk., Sofa nur 36 Mk., Tisch u. 8 Mk., Stühle 3/4 Mk., Spiegel 4 Mk., Kleiderschrank 22 Mk., Verloren 36 Mk., Sofa 2 Bessel u. Tischdecke geb. nur 75 Mk., Kommoden, Spiegel, Schränke, Kissen, Haarnetz billig.

Wohnungseinricht. u. 150 Mk. an.  
**S. Rosenberg, Halle a. S., 21 Wilsdrufferstr. 21**

**11. Speckkuchen** Montag, Dienstag, Mittwoch, Feinsten Bismarckbrot

empfehlen **Franz Vogel, Hofmarkt 17.**

**Briefumschläge** in allen Sorten u. Qualitäten für Geschäfts- u. Privatbedarf empfiehlt bei prompter Lieferung billigst  
Buchdruckerei  
**Th. Rössner, Merseburg, Oelgrube 9.**

**Automaten-Restaurant Geiselschlösschen.**

Fernsprecher Nr. 10.

Für Familien angenehmer Aufenthalt. Täglich interessante Unterhaltung durch meine vielen automatischen Neuheiten, Karitäten und Sehenswürdigkeiten. Meine ans circa 400 elektrischen Lampen bestehende Prachtdécoration ist einzig in ihrer Art, deshalb ist mein Lokal das sehenswerteste der Stadt und Umgebung.

**Julius Grobe.**

Als vollkommener Gesag für Maßarbeit zeichnen sich meine fertigen

**Konfirmanden-Anzüge**

in verschiedenen Stoffarten und bester Verarbeitung aus.

**In allen Preislagen** von 7,00, 8,00, 10,00, 12,00, 15,00 - 25 Mark unter Garantie für Haltbarkeit.

**Lehrlings- und Berufs-Kleidung**

für alle Gewerbe und Industriezweige.

**Oskar Zimmermann,**

Spezial-Haus

für fertige Herren- u. Knaben-Garderoben, Merseburg, Markt 13. Telefon 289. Mitglied vom Merseburger Rad- u. Sportverein.

Die beliebteste **GINREIBUNG** bei Erkältungskrankheiten, Reissen, Hexenschuss, Gliederschmerzen, Zahn- u. Kopfschmerzen, Karmelitergeist.



**Carmol** mit Wollfett  
ME. C. 0.00 - 1.00  
Bei Magenschmerzen, Laibschneiden, Diarhoe, Kellik helfen oft schon wenige Tropfen.

**Niederlagen:**

- Wth. Kiestlich, Adler-Drogerie,
- Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie, Hofmarkt 5,
- Hermann Emanuel, Gotthardt-Drogerie.

**Anhaltische Zerbst Bauschle** Gleichberechtigung mit den Kgl. Preussisch. Baugewerkschulen von Verbands-Deutscher Bauvereins-Komitee anerkannt. Holz-, Tischbau-, Steinmetztechnik.

Die am 1. April 1909 fälligen

**Coupons**

lösen wir von heute ab kostenfrei ein.

**Carl Neuburger**

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweiganstalt Merseburg a. S.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner, Merseburg.

Die echte deutsche Schafwolle, garantiert nicht einlaufend, besonders für Schwämmen geeignet, befindet sich wieder auf dem hiesigen Jahrmarkt auf dem alten Stande 2. Reihe von Rathaus, 2. Ende bei Herrn Fleischermeister Deuer. A. Berger, Halle a. S., Eisenstr. 10.

**Zur Konfirmation**

empfehle mein großes Lager **Konfirmanden-Stiefel und -Schuhe** zu sehr billigen Preisen. Gute Ware.

**R. Schmidt, Markt 12.**

**H. Windbentel** empfiehlt **Max Förster, Bismarckstr.**

**Süße Apfelsinen,** Durschd. 30 Pf., empfiehlt **W. Schumann, Unteraltersburg 37.**

**Magenleidenden** die ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden erhalten hat. A. Giesecke, Gebrüder, Saalbachstr. 5, Frankfurt a. M.

Von der Hannoverer Kammer vorgeschriebene **Lehrverträge** hält stets vorräthig **Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Oelgrube 9.**

**Speise-Markoffeln,** beste Magnum bonum, verkauft **Freygang a. Ritterstraße 7.**

**Friedmann & Co.,** Bankhaus, Halle a. S., Poststr. 2.

Vermittlung von Hypotheken auf Adresssicherheit u. günstigen Bedingungen. Verkauf von mind. 1000 4% Wertpapieren provisionsfrei.

Heute sowie folgende Sonntage von 8 Uhr an **frischen Speckkuchen.**

**Windbentel mit Schlafjahne** empfiehlt **Friedrich Schöne, Wilske Wauer 11.**

**Achtung! Zum Jahrmarkt.** Erdene Töpferware, Zinnlauer Nistkäse, Backöfen usw. zu billigen Preisen einzuverfügen. Stand an Menzels Restauration.

Der **Zapeten** billig kaufen will und große Auswahl liest, bemitleide sich in **Rich. Kupper, Markt 17, Courant-Drogerie, Zerbst u. Wilsdrufferstr. 10 Pf. an.**

**Gelegenheitskauf!** Erwahlte Plätzchen, Käse, Torten, Kleider, Schirme, Gummis, Socken u. Auswählige, Hüte, Säcken, Wäcker, Scherren, Heften u. dgl. m. d. g. Schmeißer, Serrig, Hingardische, Schmalz, 2. Reihe, Hingardische, Schmalz, sofort billig zu verkaufen **Halle a. S., Geilstr. 21 II.**



Zweite Beilage.

Lokalnachrichten.

Begründung von Wasserwehren. Der Verband der Fischer an der Saale und deren Lebensgenossen hat die Anregung zur Begründung eines größeren Berufsfischervereins für die Provinz Sachsen, das Herzogtum Anhalt und die thüringischen Staaten gegeben, die bei genügender Beteiligung in Kürze vor sich gehen soll. (Verbandsvorsitzender ist Obermeister Albert Mundt in Weiskensfel.) Diese Versammlung wird auch eine wichtige Frage von weitestgehendem Interesse erörtern. Nachdem die Fischereireinigung des Weiskensfel bereits eine Wasserwehr gegründet hat und von Verbandsmitgliedern an der unteren Saale angeregt ist, den Ausbau von Wasserwehren durch den oben bezeichneten Verband oder den zu gründenden Berufsfischerverein ins Auge zu fassen, sollen nun Unterlagen geschaffen werden, die der Verwirklichung des Gedankens dienen. Wie notwendig wohl ausgebauten Wasserwehren sind, haben die jüngst stattgefundenen Ueberschwemmungen in der Provinz Sachsen gezeigt. Wo es möglich ist, wie in vielen Orten, möge die Wasserwehr in Verbindung mit den Mitgliedern von Pioniervereinen arbeiten; im übrigen werden sich aber die Fischer gern bereit finden, ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache zu stellen. Der bezeichnete Verband denkt allein, eine 200 Mann starke Wasserwehr zu schaffen, und um wieviel stärker könnte eine detarierte Organisation durch einen größeren Berufsfischerverein zum Nutzen der in gefährdeten Wallergebieten wohnenden Menschen ausgebaut werden. Diese Wasserwehren würden in Zeiten der Gefahr nicht allein an ihren Wohnorten tatkräftig eingreifen, sondern könnten auch zur Hilfe nach gefährdeten und heimgefluchten Gebieten in Wasserfluten alarmiert werden. Nicht immer dürften, wie dies in der Altmark möglich war, unsere braven Pioniere in der Lage sein, bei einer Wiederholung ähnlicher Fälle in Wasserfluten, noch dazu so reich, zur Verfügung zu stehen. So dürften die Fischer in Wallern- und Eisgebieten die gewissen Retter sein. Die Vorarbeiten des Fischerverbandes waren es in vergangenen Zeiten, und was sie gewesen sind, will auch die heutige Generation sein. Die Fischer sind zum größten Teile gediente Pioniere, und wer nicht die Ehre hatte, dieser Genietruppe anzugehören, war doch wenigstens dazu befähigt. Wie wir in Kriegsgefahren einen Landsturm mobil machen, so möge in Kriegs- und Wasserfluten eine Wasserwehr mobil gemacht werden, die imstande ist, in solchen Nöten, wie wir sie in den letzten Wochen erleben, die fehlenden Pioniere zu ersetzen. Der Verband der Fischer zeigt damit, daß er auch ein Verständnis für gemeinnützige Bestrebungen hat. Möge es ihm gelingen, tatkräftige Unterstützung unter seinen Mitgliebern zur Begründung von Wasserwehren zu finden, die befähigt sind, dem gefährlichen Elemente gegenüber das Leben und Vermögen der gefährdeten Staatsbürger zu schützen und zu retten!

Zur Armenfürsorge in Merseburg. Wie leben in einem sozialen Zeitalter. Der wollte diese Wahrheit noch bestreiten? Ein Blick in die Tages-

zeitungen, die Besätze der Verhandlungen in den Staats- und Stadtparlamenten belehrt uns über die unausgesprochene, weitgehende Fürsorge des Staates und der Gemeinden für die wirtschaftlich Schwachen. Wie steht es nun in diesem Punkte in unserm lieben Merseburg? Der weitaus größte Teil der Mitbürger hat wohl kaum eine Ahnung von den Einrichtungen und dem Umfang der Armenpflege am hiesigen Orte. Der alljährlich erscheinende städtische Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Merseburg behandelt diese Materie unter dem Titel „Armenwesen“. Er unterseidet zwar in allgemeine, geschlossener Armenpflege — Spital St. Spirit — und Vereinarbeitspflege. Erhardt ist bei letzterem Punkte an die städtischen Armenpflegevereine und an den Vaterländischen Frauenverein Merseburg, Stadt. Es sei hier auch die unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Frauenhilfe des Evangelisch-Lutherischen Hilfsvereins erwähnt, die sich die Aufgabe gestellt hat, Frauen und Jungfrauen aus allen Schichten der evangelischen Bevölkerung für werftätige christliche Nächsteliebe zu interessieren.

Die allgemeine und geschlossene Armenpflege ist Sache der städtischen Armenverwaltung, an deren Spitze zur Zeit Herr Stadtrat Warth steht. Nach dem Geschäftsberichte des Rechnungsjahres 1907/08 hielt die Armendeputation, die sich aus Mitgliedern des Stadtratsordnenkollegiums, aus Bürgern als Beisitzer und den Vorstehern der neun Armenbezirke zusammensetzt, dreizehn Sitzungen ab, in denen 1027 Vorlagen gegen erledigt wurden. 167 Personen, zum Teil alte, erwerbsunfähige Männer und Frauen, erhielten während der Sitzungen. Mit einem bestimmten Budget sind die Kosten für die ihnen bewilligten Betrag bei dem betreffenden Bezirksvorsteher ab.

Table with 2 columns: Description of expenses and Amount. Includes items like 'nöchentlichen Gebührenterüfungen', 'Brotunterstützungen', 'sonderentwärtigen Gebührenterüfungen', etc.

Zu den gehören ferner die Kosten der Unterhaltung des Spitals St. Spirit mit 6104,90 Ml. Abtät man hierzu noch die Ausgaben der städtischen Armenpflegevereine im Gesamtbetrage von 1272,69 Ml., des Vaterländischen Frauenvereins im Betrage von 9266,61 Ml., so ergibt sich das nette Einkommen von 8836,14 Ml.

Verständigt man endlich noch die Werte, die durch die Weihnachtsbescherungen in der Lage zum goldenen Kreuz, in der höheren Mädchenschule, in der Sammlerfahreneinigung im Herzog Christin und anderen Vereinen in die Hände armer Kinder fließen, mit rund 2000 Ml. — hier ist zu niedrig gegriffen — so ergibt sich eine Summe von über 40000 Ml. M. des ist bei 4 Proz. Verzinsung der Zins eines über eine Million betragenden Kapitals.

Neben diese Zahlen nicht eine deutliche Sprache? Stellen sie dem Gemeinann und der Obermüdigkeit der Merseburger Bürgerkraft nicht ein glänzendes Zeugnis aus? Nur böser Wille kann hier Anerkennung verweigern.

Und nun noch eine Bitte. Es gibt leider neben den wirklich Bedürftigen viele „unverschämte“ Arme, die genau wissen, wo etwas zu holen ist, die, wie der Merseburger so sagen pflegt, darauf zu laufen wissen. Wästen doch die gebildeten Bürger ohne Unterschied des Standes den Personen, die sich bereitwillig in den Dienst der Armenpflege gestellt haben, mit ihrem wertvollen Rats zur Seite stehen, damit die Unterweisungen stets wirklich Bedürftigen und würdigen Armen zuteil kommen. Sie würden damit der guten Sache einen guten Dienst erwiesen. Ro.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 430 Jahren, am 14. März 1479, ist der um die Ausbreitung der Reformation in Deutschland hochverdienten geistliche Vorkämpfer Kasparus Schwenker in Nürnberg geboren. Nach beendetem Rechtsstudium ward er 1507 in Nürnberg Ratsschreiber und tat nun viel für die Durchführung des Reformationswerkes in seiner Vaterstadt, von der er als Gesandter auf die Reichstage nach Worms und Augsburg abgeordnet wurde. Er war mit Luther eng befreundet und mochte auch den Religionsgesprächen zu Schwabach bei. Von ihm sind die Uebers. Durch Adams Fall ist ganz verdrückt, und Bergens ist all Mühe und Kost.“ Er ist 1534 gestorben.

Spielplan-Einwurf des Leipziger Stadt-Theaters

vom 14. März bis 22. März 1909. Neues Theater. Sonntag: Anf. 7 Uhr. „Der fliegende Holländer.“ — Montag: „Mrs. Dot.“ — Dienstag: „Der tapfere Soldat.“ — Mittwoch: „Der Troubadour.“ — Donnerstag: „Fanny Hill.“ — Freitag: „Die Maletenbüchse.“ — Samstag: „Der Schatz.“ — Sonntag: „Die Jüdin.“ — Montag: „Maria Stuart.“ — Dienstag: „Die Jüdin.“ — Mittwoch: „Die Jüdin.“ — Donnerstag: „Die Jüdin.“ — Freitag: „Die Jüdin.“ — Samstag: „Die Jüdin.“ — Sonntag: „Die Jüdin.“

Vermischtes.

\* (Schwere Schiffsunfälle) haben sich in den Gemässen der Vereinigten Staaten ereignet, worüber folgende Depesche berichtet: London, 11. März. Gestern Abend fand, wie aus New-York telegraphiert wird, im Montauk-Sund bei höchstem Nebel ein erster Zusammenstoß zwischen zwei amerikanischen Dampfern, dem „Fortue Hall“ und dem „Almod“ statt. Der „Hall“ wurde schwer beschädigt und mußte bei Warthas Bineyard auf den Strand gefahren werden. Der „Almod“ nahm dessen Passagiere an Bord. Später ging der „Hall“ zurück und ging unter. Der „Almod“ fuhr nach Boston weiter, begann aber plötzlich zu sinken und mußte bei Sag-Harbor auf den Strand gefahren werden, wo fünfzig der dort befindlichen Wohlhabenden gerettet wurden. Infolge des höchsten Nebels hat sich noch ein zweiter schwerer Schiffsunfall ereignet. Der große amerikanische Dampfer „Massachusetts“ lief gestern bei höchstem Nebel im Vineyard-Sund auf den Strand und ist wahrscheinlich verloren. Das Schiff repräsentiert einen Wert von 1.000.000 Mark.

\* (Ein verlostendes Angebot) vor dieser Lage in dem „Veritas“ Altes, dem verdräteten Pariser Anzeigenblatt, zu lesen: Abzutreten wegen Zurückbleibens auf das Land guter Platz eines Einbeinigen. Im Collo Viertel: Arbeit von zwei bis sieben Uhr. Einmalig mobil bis fünfzehn Francs. (Gemeinnütziger, Kinder und Fremde) kann für jede Art Gebrochen passen. Also Respektanten vor!

Reklameteil.

Gestern haben wir Märzapellen geucht. und haben uns täglich dabei erkaltet. Nun wollten wir nicht zur Schule, aber Mutter hat's nicht gelitten. Jetzt vor der Verlesung wird nicht geschwänzt, hat sie gesagt. Dann hat sie zwei Schachteln Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen holen lassen, jedes Kind bekam 6 in beider Hände und die andern haben mir so getastet. Und heute früh? Alles wie weg geblasen und wir waren frisch und gesund. Fay's ächte Sodener sind in allen einschlägigen Handlungen und Apotheken für 85 Pfa. zu haben.

Möbelfabrik C. Hauptmann

Inh. P. Krumbein & W. Knöfel.

Grösstes Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen und Braut-Ausstattungen

Fabrik und Verkaufslager: Halle a. S., Kl. Ulrichstrasse 36 a und b.

Eröffnung der neuen Ausstellung: Poststrasse 3.

# Konfirmanden-Anzüge

Mitglied  
des Merseburger  
Rabatt-Spar-Vereins.

## S. Weiss

kl. Ritterstrasse 6.

in allen Preislagen.  
Grösste Auswahl.  
Elegante moderne Ausführung.  
Bester Erlaß für Maßarbeit.  
Sehr billige feste Preise.

**Merseburgs**  
größtes Spezialgeschäft  
für bessere Herren- u. Knaben-  
Bekleidung.



## Früh morgens!

Mittags und abends nach der Mahlzeit  
schwächlichen Kindern einen Teelöffel  
R. Stappers wohl-schmeckendes **Verfrüh-**  
**Smulsion** aus der **Central-Propaganda-**  
**Markt 17** gegeben, bemerkt wahre Wunder.  
Grosze Flasche Mk. 2,50, 2,00 und 1,00 Mk.

Für  
**Frühjahrsdüngung**  
hat sich  
**Peru-Guano**  
„Füllhornmarke“

seit mehr als 40 Jahren bei allen  
Kulturen vorzüglich bewährt.

Wo  
kauft man billig nur gut solid ge-  
arbeitete Möbel- und Polster-  
waren?  
**Fleischerstr. 31.**  
Möbelfabrik und -Magazin  
**H. Bergmann.**  
Halle a. S.  
Ausstattungen  
von Mk. 200, 400, 600, 1500 bis 4000  
sets auf Lager.  
Telefon 2882.  
Lieferung frei durch eigenes  
Geschäft.

**Patentanwalt**  
**Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung.

**Kaufm., landw., gewerbl.**  
Bachführung u. volk. Kontorpraxis  
lehrt gründlich

Büchereientor  
**Carl Gieseignths Handelslehranstalt**  
Halle a. S., Sternstr. 10  
Eintritt löst Vorjahr viele Referenzen.

**Holzpaantoffeln**  
oanehaft und billig bei  
**H. Lehmann, Fitterstrasse 6**

## Jeder moderne Schneider kennt den Vorzug von



**Grosslaub's**  
**Patent-Rosshaar-Stoff**

geknotet  
und verarbeitet  
diesen ausschlies-  
slich bei seiner  
feinen Kundschafft.

Nur der  
**geknotete Rosshaar-Stoff**

ist imstande, das lästige Durch-  
stechen der Rosshare aus dem  
Kleidungsstück zu verhindern.  
Der Stoff gibt schmeidige  
Körperformen und selbst bei  
Hohl- und Flachbrüstigen eine  
dauerd. faltenlos schön ge-  
webte Brust. Der geknotete  
Rosshaarstoff ist zu beziehen  
in jedem besseren Schneider-  
artikel-Geschäft und bei allen  
Grossisten der Branche, welche  
exquisite gute Neuesten in  
Ihrer Kollektion führen.

Patent-Rosshaarstoff-Weberei  
**Carl R. Grosslaub**  
Hainichen i. Sa.

Dessen Rock  
ist „mit“ Grosslaub's Patent-  
Rosshaarstoff geknotet gearbeitet.

Dessen Rock  
ist „ohne“ Grosslaub's Patent-  
Rosshaarstoff geknotet gearbeitet.



Anerkannt beste und  
billigste Bezugsquelle für  
**Konfirmanden-  
Stiefel**

bietet das größte Schuhwarenhaus

## J. Jacobowitz

Merseburg

Entenplan 9.

Ich gebe auf alle Waren 5 Proz. Rabatt.

## Flügel und Pianinos

von **Blüthner, Bach, Steinway & Sons, Feurich, Förster, Irmiler, Römhildt, Mand, Schiedmayer etc.**, empfiehlt in grösster Auswahl am Platze, za. 60-70 Instrumente. Vermietung, Reparaturen und Stimmungen.

**Balthasar Döll, Halle a. S., gr. Ulrichstrasse 33/34,**  
Fernsprecher 2784.

**Neue Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans gerufen, mit den  
feinsten Federn a Pfd. 1,50 Mk., feinste Ia.  
sortierte Goldbannen a Pfd. Mk. 2,00,  
feiner Papp Mk. 2,25, gefüllte Federn mit  
Daunen a Pfd. Mk. 8,-. Für weisse und  
klare Ware Garantie und nehme nicht Ge-  
wünschtes auf meine Kosten zurück. Ver-  
gegen Nachn. **Carl Manskefel, Neu**  
**Erbslin 167 (Oberbruch), Gutsmanntant.**

Heute sowie jeden Sonntag von früh  
8 Uhr ab

## Speckfuchen.

Otto Stahl, II. Sigißtrasse 4.

## Preussischer Beamtenverein.

Während der Sommermonate können  
Kinder von Vereinsmitgliedern gegen Preis-  
ermäßigung in den Heilbädern zu **Pro-**  
**benitz, Bad, Groß-Britz und Joppot** zur  
Kur aufgenommen werden.  
Auskunft erteilt der Vereins-Schriftführer,  
General-Kommissions-Sekretär **J. J. J. J.**  
**Der Vorstand.**

**Dom-Frauenhilfe.**  
**Mitglieder-Versammlung**  
Montag den 15. März, nachm. 5 Uhr,  
in Rültes Hotel.  
Freitrou u. d. Rede.

## Kriegsdorf.

Der **Radfahrer-Verein „Aler“** von  
Prestitz und Umgebung hält Sonntag den  
13. d. Mts. von abends 7 1/2 Uhr an in  
Kriegsdorf sein

## Bergnügen

bestehend in  
humoristischen Vorträgen und Ball  
ab, wozu freundlichst einladen

Der Vorstand,  
**Winter, Gattwitz.**  
Der Reinertag ist für die Ueber-  
schwemmen der Aitmark bestimmt.

Dienstag  
**frühe hausfich. Bark.**  
**Ernst Vogel, Rauchschleifer.**

zum An- und  
Reutreden  
**Strümpfe**  
werden angenommen **Saalstraße 4.**

**Ein Lehrling**  
wird gesucht  
**Zaherei Gathardstraße 54.**

**Einem Lehrling**  
sucht zu Otern  
**K. Kellermann, Fleischermeister.**

## Automobilführer.

Sehermann wird theoretisch u. praktisch  
herangebild. Nach Gebricht Stellung für  
zu und Ausland fallenfrei. Probiert gratis.  
**Automobilführer-Zentrum Magdeburg 4**  
Regierungstr. 17.

**Junge Mädchen,**  
die Otern die Schule verlassen, finden Be-  
schäftigung.  
**C. Göring.**

# Möbel!

## Spiegel und Polsterwaren

in bekannter Güte und zu billigsten Preisen liefert

## W. Borsdorff, Schmalestrasse 6.

Großes Lager kompletter Ausstattungen sowie einzelner Möbel.

# == Konfirmanden-Stiefel ==

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

**Merseburg. Stern & Co. kl. Ritterstr. 7.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch  
**solideste Arbeit**  
größte Tonschönheit sowie  
unübertroffene Preiswürdigkeit.

**C. Rich, Ritter, Halle,**  
Pianoforte-Fabrik.

— Prachtkatalog gratis. —

### Knaben-Erziehungsanstalt. (Pfeiffer'sches Institut) — Jena.

Erziehung nach modernsten, päd. und hygienisch. Grundsätzen.  
Individuelle Behandlung und Körperpflege. Intensive Nachhilfe. Sorgfältigste  
Ueberwachung. Langjährige Erfolge. Aufnahme neuer Zöglinge Ostern für  
städt. Oberrealschule.

Durch Erweiterungsbau meines



### Kinder- u. Sportwagen-

Lagers bin ich in der Lage, meinen  
meisten Kunden eine Auswahl zu bieten  
wie sie am liebsten diese einig dächte.  
Meine Preise werden Sie in Erfahrung versetzen

Zu offerieren:

Sportwagen von Mk. 4,65 an, Korbkinderwagen v. 18 Mk. an, Holzkarrenwagen mit  
Gummirädern, Porzellangeiß und Bremsen von 32 Mk. an.

Besichtigen Sie mein Lager, das größte am Platze, und lassen Sie sich mein  
Neuheiten vorführen.

**Emil Pursche, Merseburg, Neumarkt 14.**

Niederlage Nachers Fabrikate.

### Konfirmanden-Anzüge

schwarz und farbig, gute Qualitäten, eleganter Sitz,  
größte Auswahl, billigste Preise empfiehlt

**M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 9.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

### Grosser Massenverkauf

wegen vorzunehmenden Bauarbeiten in

### Emaille - Kochgeschirr

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Schmalestr. 2. Ecke an der Geisel.

**H. Becher.**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



### Die größte Auswahl in Kinderwagen und Sportwagen



zu  
allerbilligsten  
Preisen  
finden Sie  
bei

**Albert Kunth, Gotthardstr. 30.**

**BERGER**

## ADMIRAL SCHOKOLADE

UNÜBERTROFFEN!

### Reinhold Müller,

Stein- u. Bildhauerei, Merseburg, Clobigkauerstr. 2

empfehlen sein

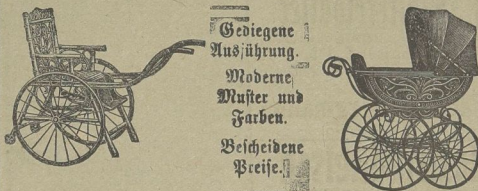
reichhaltiges Lager von über 100 moderner  
Grabdenkmäler in Granit und verschiedenen  
Sandstein-Arten.

Besichtigung der Denkmäler auch Sonntags gestattet.

Billige Preise.

Reelle Bedienung.

### Kinder- und Sportwagen



Gediegene  
Ausführung.  
Moderne  
Muster und  
Farben.  
Bescheidene  
Preise.

**Wilhelm Köhler, kl. Ritterstr. 13**

### Günther Liebmann,

Burgstrasse 9 Merseburg. Telefon 360.

elektr. Licht- und Kraftübertragungen,  
Telephon-, Klingel- und Blitzableiter,  
u. s. w.

Lager in Glüh-, Zantal- und Nernstlampen.



Dritte Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Die Auswanderung aus Deutschland. Im Jahre 1908 sind 19883 Deutsche ausgewandert. Danach ist die deutsche Auswanderung gegen das Vorjahr, in dem sie noch 31 690 Personen betrug, um 11813 zu rückgegangen; sie erreichte seit 1871 den geringsten Stand.

Das neue Finanzbudget mangig. Wenn richtig. Die verarbeit. wird der Entwurf über das neue Finanzbudget mangig. Wenn richtig. Die verarbeit. wird der Entwurf über das neue Finanzbudget mangig.

Militärisches.

Deutschland. Der russische Veterinär-Sanitätsbericht über die preussische Armee für 1906 bringt interessante Nachrichten über die krankheits- und Todesfälle der Militärärzte der unter preussischer Militärverwaltung stehenden Fronttruppen und des königlich württembergischen (13.) Wehrkorps.

Gesundheitspflege.

Ansianierung von Wohnungen nach Über-schimmungen. Die ungeheure Hochwasserflut, von welcher Deutschland in der Gegenwart heimgesucht wurde, ist nützlich auch für die öffentliche Gesundheitspflege von Bedeutung und stellt unsere Sanitätsbehörden vor wichtige Aufgaben.

zweiter Linie eine möglichst schnelle und gründliche Aus-trochtung der Wohnungen in Betracht, weil feuchte Wohnungen nicht nur zu Erkältungskrankheiten, zu Rheumatismen, Nerven- und Lungenerkrankungen Veran-lasung geben, sondern auch dem Entstehen von Infektions-krankheiten Vorschub leisten.

Vermischtes.

\* (Wertvolle prähistorische Funde) wurden beim Abreuen eines Schädels bei Neerath am Rhein gemacht. Man fand gewaltige Schädelknochen, die eine Länge von etwa 2,85 m und einen Durchmesser von ca. 20 cm hatten.

\* (Ursachen der Schülerelbstmorde.) In einer in vieler Hinsicht lehrreichen Abhandlung über die psychopathologie des Selbstmordes, die Dr. S. Schaefer an Hand besonders charakteristischer Beispiele in der Wochenschrift „Allgemeine Zeitung“ (München) veröffentlicht, kommt er auch auf die Ursachen der Schülerelbstmorde zu sprechen und weist dabei u. a. auf folgende neuen Gesichtspunkte hin: Schüler, als man glaubt, ist der an-gewohnte Schwächling in der Klasse des Selbstmordes.

Der größte Teil der Schülerelbstmorde ist auf eine Neigung zu setzen, ebenso der größte Teil der Selbstmorde Jugendlicher (Lehrlinge, Diensthöfen, Soldaten). Es handelt sich in der Regel um leichtere Grade des Schwachsinns, weshalb die Ursache eben verkannt wird. Der Schwachling ist unerschrocken, befreit das Wesen der Moral nicht und weiß daher leicht moralische Defekte auf. Darum treffen ihn vielfach disziplinäre Maßnahmen ohne Erfolg.

Die Urteilschwäche läßt es nicht zu einer vernünftigen Auffassung des Lebens kommen, zu altruistischen Gefühlen; der Schwach-sinnige bleibt trauer Egoist, der nur Unangenehmes und Unangenehmes unterdrückt. Die niedrigen Strafen, eines Unangenehmes, werden ihm lästig, unangenehm, und da er außerdem infolge der Urteilschwäche dem Leben keinen Wert beizulegen vermag, entleert er sich desselben leicht, sobald es ihm zu unangenehm wird. Von verzerrtem Charakter ist seine Weisheit, das Verbot der Schwachsinne über-haupt nicht. Es sind denn die meisten Schülerelbstmörder schlechte Schüler. Gewöhnlich heißt es von ihnen: „Schon längst der Kammer der Eltern (wegen der moralischen Defekte) nahmen sie sich aus Furcht vor Strafe das Leben.“

Das Gesundheitsvorsorge nimmt sich ein guter Schüler das Leben, wenn er zu unrecht beschuldigt wird. Ein sehr seltenes Vorkommnis. Das Dienstmädchen, das fortwährend zu Tadel Anlaß gibt wegen Ungehorsams, Unehrlichkeit, Ueber-liebt, dem ein Ausgang zu einem Vergnügen verweigert worden ist, vergiftet sich. Höchst unangenehm ist Schwachsinne die Sacht. Ein 17jähriger Lehrling, ein 17jähriges Dienstmädchen, beide wegen Diebstahls und Unterschlagung in Haft gebracht, beide das Kreuz ihrer Vererber, hängen sich in der Zelle auf. — Eine besondere exquisit-moderne Art von Selbstmorden Jugendlicher bilden die, welche aus krankhafter Abantastung herorgehen. Auch hier ist die Grundlage Schwachsinns, angeborener, welcher durch die Entwicklungsphase noch besonders beeinflusst wird. Man muß deren Anfang gegen das größte Jahr, das Ende in den Anfang der Zwanziger setzen. Mit der Entwicklung der Pubertät entwickelt sich gleichzeitig das Persönlichkeitsbewußtsein, die Begriffe von Ansehen, Ruhm, Geldentum,

auch traglicher Art, tauchen auf. Die Urteilschwäche läßt aber diese Begriffe nicht klar wie bei Gesunden auf-treten; es fallen Vorstellungen aus. Andere, besonders des Tragischen, Graulichen, treten einseitig in den Vordergrund. \* (Goldene Blüten.) Eine eigenartige Industrie hat sich in Chicago entwickelt, wo jetzt, wie berichtet, in größerem Umfang Kurnadeln angefertigt werden, die von einer wirklichen Kofeintrupe bestrahlt sind. Die Kofen-pollen werden kurz vor der Spitze geblüht und dann durch ein besonderes Verfahren, das streng geheim gehalten wird, in eine metallische Flüssigkeit getaucht, wodurch sie in Gold oder Silber umgewandelt werden. Sie sind außerordentlich dauerhaft, geben metallischen Metall an Aussehen nichts nach und bilden das Entzücken der Amerikanerinnen.

\* (Eine furchtbare Wirtin) hat sich am letzten Dienstag in Cröhiana abgeplagt. Der in der Wirtin-Sage wohlgeheite Straßenbahnführer Anton Jansen hat in den ersten Morgenstunden seine Frau und seine 3 Kinder ermordet, sodann die Wohnung mit Petroleum überhäuft und angezündet. Als die Wirtin im Schlaf gegen 6 Uhr vor dem brennenden Haufe erwachte, wurden die halbverbrannten Leichen mit durch-schnittenen Beinen vorgefunden. Der Mörder lag bewußtlos in einem Zimmer. Er dürfte die Tat in gefesselterem Zustand verübt haben. Er hatte im Dezember v. J. beim Verschleßen eines Straßenbahnwagens ohne sein Versehen einen Kameraden überfahren und getötet und war seither inhaftig. Da seine Aufklärung im Dienste eine tabulose war, wurde er nicht weiter bestraft. Die Scher-mut scheint nun heute nacht in Tobisitz angezogen zu sein. Der Mörder wurde in das Gefängnis inspital gebracht.

\* (Ein komischer Druckfehler) steht in einem badischen Verlagsvermerk, im Karlsruhe'schen Hofbuch-Verlagender für 1908/09. Da ist unter den Professoren für Rechtslehre zu lesen: „v. Engelhäuser, Dr. Adolf, ein Sohn des verstorbenen national-liberalen Politikers und Schafepare-überlegers, hat ebenfalls Humor genug, um sich über die Bosheit des Druckfehlerverweisers nicht zu ärgern, sondern besorgt darüber zu lachen.

\* Das zweifarbige Tuch. Bei der diesjährigen Kaiserparade der Ulmer Garnison war eine junge Maid vom Bande ganz weg von dem schönen Militär und tief zur größten Heiterkeit der anderen Zuschauer bewundernd aus: „Au, au, du bist viele Goldata — au, wenn ich noch an gähige herda hätte!“ Ein Gähler ist nämlich gar feiner von den Mädchen; aber das Mädchen war so sauber, daß es auch noch mehr als „an Gähler“ hätte haben können.

\* (Vor Gericht.) Richter: Sie hören es, Zeuge, der Angeklagte betreibt mit aller Entschiedenheit, der-jenige gemessen zu sein, welcher Ihnen die Obriete verlegt hat. — Angeklagter: Jawohl; (zum Zeugen) ich könnte Ihnen ja mal eine geben, vielleicht merken Sie da den Unterschied!

Reklameteil.

Inno's Erbswurst

und Suppenwürstchen enthalten alle Nähr- und Geschmacksstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Suppenwürstchen gibt drei Teller gehaltreiche Suppe.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein.



abrikat der Wanderer-Werke A. G., Schönau bei Chemnitz.

ist heute die beste, vollständig sichtbar schreibende Maschine, eingeführt bei Staats- und Kommunal-Behörden, in kaufmännischen und industriellen Kreisen.

Allein-Verkauf für Merseburg und Umgegend:

Richard Lots, Burgstrasse 7, Telephon 291,

Papier-Schreib-, Mal- und Zeichenmaterialien-Handlung.

Contor-Utensilien. Büro-Bedarfsartikel.

Niederlage der Geschäftsbücher-Fabrik von J. C. König & Ehardt, Hannover.

Schreibmaschinen-Zubehör. Schreibmaschinen-Papiere.

Farbbänder für alle Systeme. Wachspapiere, Kohlepapiere, Vervielfältigungs-Apparate nebst Zubehör.

Drucksachen für den Geschäfts- und Privatbedarf.

**Dienboten-Kranken-Abonnement** auf-  
merksam.

Der Abonnementpreis beträgt für das  
Jahr 3 Mk. Abonnements auf das Jahr  
vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 er-  
halten wir im Herren Büro — Rathaus  
2. Stock — bei dem Magistrats-Sekretär  
Herrn Rheinlein unter gleichzeitiger  
Zahlung des Abonnementpreises anzu-  
melden.

§ 4 des Regulatios für das Dienboten-  
Kranken-Abonnement lautet:

Wer im Laufe des Abonnementjahres  
— vom 1. April bis 31. März — dem  
Abonnement beiträgt, hat gleichwohl die  
volle Jahres-Abonnementgebühr zu  
zahlen. Kur und Verpflegung werden  
nicht gewährt in solchen Krankheitsfällen,  
welche bereits zur Zeit der Eingehung  
eines neuen Abonnements befallen oder  
innerhalb 2 Wochen nach dem Tage des  
Beitritts eintreten.

Als neues Abonnement gilt nicht die  
bloße Erneuerung eines bestehenden  
Abonnements.

Merseburg, den 6. März 1909.  
Der Magistrat.

### Große Inventar-Auktion.

Am Donnerstag den 18. März d. J.  
von vorm. 10 Uhr ab  
soll im **Angust Keck'schen** Saal  
in Schönan bei Merseburg das

### gesamte lebende und tote Wirtschafts-Inventar

öffentlich meistbietend verkauft werden,  
nämlich:

3 wöchentliche Arbeitspferde, 1 zweijähriges  
Hengstfohlen, 4 Kühe, 4 Stüd Jungvieh,  
16 Schweine, je zwei 4- und 2½ jährl.  
Wagen, 1 Hinterlader, 1 Schlemmenwagen,  
1 Reinigungsmaschine, 1 Mähmaschine,  
2 Grassmäher, 1 Drillmaschine, 1 Häckel-  
maschine, 1 Säpel, 2 Wälder, und 1  
Ringelwalze, 7 verschiedene Egen, 2  
Krimmer, 2 Jael, 2-4schalige Pflüge  
1 Saafcher Pflug, 2 Mähen- und 1  
Kartoffelheber, 1 Schlepparten, Rauchen-  
pumpe und Saß, 1 Fackelheber, 1 Schief-  
stein, 2 Reimmaschinen und viele andere  
landwirtschaftliche Geräte.  
Die Bedingungen werden im Termin  
bekannt gegeben. Kauflustige sind höflich  
eingeladen.  
**Richard Krampf**

### Feldverpachtung in Reipisch.

Am 1. Oktober d. J. nachfrei werdende  
dem Fräulein **Pauline Bloßfeld** gehörige  
Feldpläne, als  
2 3/4 Morgen in Reipischer Flur,  
10 1/4 Morgen in Frankleiner Flur  
merde ich

**Montag den 15. März d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr,  
im Gasthose in Reipisch auf sechs Jahre  
in Parzellen von je 3 Morgen verpachten,  
wogu Nachlustige geladen sind.  
Merseburg, den 2. März 1909.  
**Fried. M. Kanth.**

3 Verm. §. 1. 7. an tinden. Leute od. dergl.  
§ 3. m. Waff. Klosett zc. l. bef. ruhig. Gaule  
Eff. unt. 8 F. a. d. Erped. d. Bl.

### Barriere-Stage

mit schönem Vorgarten sofort zu vermieten  
und 1. Oktober zu beziehen.  
**F. Peege, Weiße Mauer 14.**

### Herrschafliche 2. Etage,

7 Zimmer, Küche, Badezimmer und  
Zubehör, zu vermieten und zum  
1. April 1909 zu beziehen.  
**Gelbert, Poststraße 5.**

### Große herrschaftl. Wohnung

mit Gartenbenutzung ist wegen Verlegung  
sofort zu vermieten und 1. Juli 1909 zu  
beziehen.  
**Max Stecker, am Neumarktstr. 2.**

§. 1. 8. od. spät. §. verm. 5, 6, 10—14 F. l.  
berich. Gaule Eff. u. T. F. a. d. Erped. d. Bl.

### 1. Etage,

freundliche Wohnung, per 1. Juli  
1909 zu vermieten. Zu erfragen  
**gr. Ritterstrasse 27.**

### Wohnungs-Gesuch.

Eine kinderlose Brautensfamilie, zwei  
Personen, sucht Wohnung von ca. 4 Wohn-  
räumen, Saalzimmer, Garten oder Balkon  
und reichl. Zubehör. Offerten unter  
**F F 500** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### Wohnungsgesuch.

Wohnung im Preise bis 30 Mk. zum  
1. April zu mieten gesucht. Offerten unter  
**B 10** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### Möbliertes Zimmer m. Schlafkabinett

zu vermieten **Gutenbergr. 23 I.**  
**Freundlich möbliertes Ba.konzimmer**  
sofort zu vermieten **Salzwe**

### 2 anständige Schlafstellen

offen **Braunsstr. 9.**

### Materialwarengeschäft

mit Hausflächerei, flott gehend, umtände  
halber zu verkaufen. Offerten unter  
**M 6 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine gut gehende, eine Stunde von  
Merseburg gelegene

### Schmiede

mit circa 3 Morgen Feld ist preiswert bei  
geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu er-  
fragen im Laden **Gutenbergr. 3**

### Hypotheken

bis 60 Proz. des Wertes zu jedem  
Betrage und Termin, längere Jahre  
untünder und zu günstigen Bedin-  
gungen direkt oder durch Vermittler  
auszugeben durch

### Otto Heinrichs,

Bankgeschäft, Magdeburg.

**Wer Geld** braucht, a. Wech., Schuld-  
sch., Hypoth., Poliz., Wert-  
pap., §. 3/2, 4, 5 Proz., auch Rentenabstg.  
schreibe sof. a. **G. Goldberg**, Berlin SW 61  
Hildesstr.

**Geld 5—6 Proz.** braucht, schreib.  
sich, sofort, in fünf  
Jahren rückzahlbar. Streng reell, diskret  
Jahrl. Dankschreiben **J. Stusche**,  
Berlin 3, Kurfürstentrasse 164

### Günstiges Kapital-Angebot

Eine Hypo. haben bis zum 12 fachen  
wirtschlichen Wertes, längere Jahre  
untünder, zu günstigen Bedingungen  
in jeder Höhe und zu jedem be-  
liebigen Termin hat ein größeres  
Finanzinstitut zu vergeben und  
werden Anträge direkt oder durch  
Vermittler unter **U 51300** bei  
**Daafstein & Vogler, A. G.,**  
Machabers, entgegengenommen.

**Ein Paar Säuserjagweine**  
zu verkaufen **Zietzstr. 9**

### Ganze oder Teile fertiger Gebisse kauft:

**G. Horn** aus Köln  
**Montag den 15. März** in Merseburg,  
Hotel halber Mond, 1. Etage, Zim. 3.

### Kartoffeln.

Schöne mehrladige **Magnam bonum**  
verkauft **E. Richter, Johannisstraße 11.**

**Montag früh um 8 Uhr an**  
**ff. Speckkuchen ff.**  
**H. Lange.**

### Versuchen Sie

bei

### Rheumatismus

### und Asthma

unter „**Dealtool**“ mit Schmalze  
**Anfraktia**, a. St. Nr. 1. Viele  
Dankschreiben beweisen die heil-  
wirkende Kraft. Probststraße umloht  
und postfrei

**W. Heinrichs & Co.**  
Klingenthal (Sa)

### Michel

### Brifetts

sind die besten.

### Ludener Brektoif

Sommerpreise enorm billig  
**Paul Göhlich, Neumarkt 39.**  
Februarstr. 309

### Kredit

Zum  
**Umzug:**  
Billigste  
Kassa-Preise.

### Möbel

Betten,  
Polster-Waren  
einzel, Anzahl. Mk. 3.

### Komplette

### Einrichtungen

zu **200, 300—500,**  
**750—3000** Mark  
etc. etc.

Anzahlung  
Mk. **10, 15, 20, 25**  
etc. etc.

### Paletots

Anzahlung Mark **3** an.

### Anzüge

Anzahlung Mark **3** an.

### Jackets

Mädchenmäntel

### Kostüme

Röcke

### Kinderwagen

Anz. **2** Mk.  
an.

### Manufakturwaren,

Schuh-  
waren.

### Möbel- und

Ausstattungs-  
Geschäft

### N. Fuchs,

Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstr. 58,  
I., II., III. Et.

### Rahmen, Leisten, Spiegel,

### Photographieständer

und zu haben in der Werkstatt für Bilder-  
Ausrahmung von

**Albert Junge, Schmalstr. 11.**

### Gamaschen

aus Segeltuchen, Leder und Luch empfehlen

billig **Hildebrandt & Rulfes**

### Reichliche Auswahl einfach, u. eleganter

### Gesangbücher

finden Sie bei

**Albert Bruns, Breitestr. 1.**

Mitglied des **Magd. Singsvereins**.  
Jedes Gesangbuch erhält auf Wunsch  
ein **Monogramm in Gold**.  
Nurster in meinem **Schaukasten**.  
**Konfirmationsbilder u. Karten.**

### Der Gesellschasts-Verein „Gute Freunde“

hält Sonntag den 14. März, nachm.  
3 und abends 8 Uhr an sein

### 1. Stiftungsfest

verbunden mit **Anfuhung und Tanz** im  
Lugarten ab. Zur Aufführung gelangt:  
Die berühmten **Konturren**, **Gen. als Heber**  
Freunde und Gönner unseres Vereins  
laden wir auf diesem Wege herzlich ein  
**Der Vorstand.**

### Kirchlicher Verein von St. Maximi.

**Montag den 15. März**

abends 8 Uhr

in der „Reichstrasse“

### Familienabend.

**Uhländabend.**  
Der Vorstand, Werther, R.

### Reichstrasse.

Heute sowie täglich von 8 Uhr ab

### feine Unterhaltungs-

### Konzerte

vom **Elite Damenorchester**

### Loreley.

Entrée frei. Entrée frei.

Jeden Sonntag 3 gr. Konzerte.

### Theater

### „Weisse Wand“

### Merseburg.

Dienstag u. Sonnabend Bilderwechsel.

### Programm.

1. Schönefoden. Drama.
  2. Die Wasserfälle von Riita. (Spanien.)
  3. Die Zunft des Ramin. Hum.
  4. Vis-à-vis des Jitses. Drama.
  5. Die dankbaren Menschen.
  6. Spanisch Blut. Kolort.
  7. Der Bart von Barcelona. Natur.
  8. Kar für Abend (Kabarettnummern).
  9. Wadende Mädchen.
  10. Die Maus.
  11. Mein Mann hat eine Freundin.
- Während des Jahrmarktes  
Vorstellungen von nachm. 3 Uhr ab.

### Sonnstunde Hölzer.

Abend Abstellung.

Sonntag den 14. März, nachmittags 3 Uhr,

### Ausflug nach Schkopau.

(Gasthof deutscher Kaiser).

### Meuschau.

Sonntag den 14. d. Ms., von nachm.  
3 Uhr an

### Ballmusik,

wogu freundlichst einladet **P. Schmidt**,  
Musik Merseburger Stadtkapelle.

### Leuna.

Gasthaus zum heitern Bild.

Sonntag den 14. März

### Plannkuchenschmaus

mit **Gockbierfest.**

Von nachmittags 3 Uhr an

### Tanzmusik,

wogu freundlichst einladet **Ernst Eißner**.

### Der Gesellschasts-Verein

### Ronstedt

abst Sonntag den 14. März zu

**humoristischen Vorträgen und Ball**

freundlich ein.

### Kaffee-Haus Meuschau.

Sonntag den 14. März, nachmittags  
3 und abends 8 Uhr an

### Ballmusik,

wogu freundlichst einladet  
**Karl Steinfelder.**

### Bierstube halber Mond.

Heute und folgende Tage

Ein bayerisches Studentenfest

in **National-Kojün.**

**Anstich**

**ff. Vork. u. Rißner Bieres.**

Mäßen gratis.

Neue aufmerksame Bedienung.

### Ziefer Keller.

Sonntag früh

### Speckfuchen

Montag zum Jahrmatt

### Schlachtfest.

Früh Wellisch, abends Grat- u. frisches  
Brot

Frischen Anstich ff. **Vorkbier.**

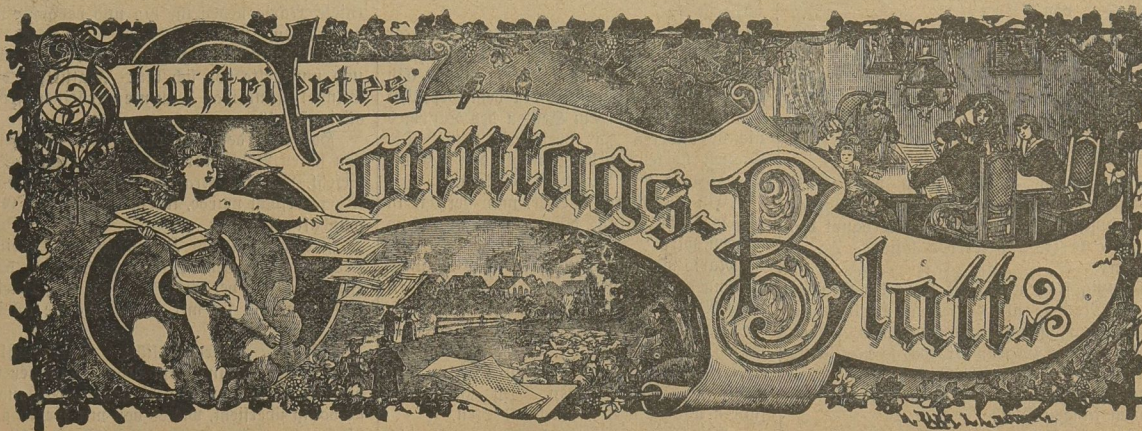
Schneidige Bedienung.

Freundlichst ladet ein **A. Kohlhardt**

Einen Tischlerlehrling  
sucht **C. F. Malpricht**, Tischlermeister,  
Merseburg, Grönerstr. 2.

**Damenschneiderei.**  
Junge Mädchen als Lernende sucht  
**Fran Lisa Heide**, u. d. Zittler 1.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

№ 44.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

1909.

## Und über uns die goldene Sonne.

(Fortsetzung.)

Roman von F. Zöbly

(Nachdruck verboten.)

„Nein, mein Vater war's und der hat den Stein draußen nicht sicher geglaubt, da hat er ihn in seiner Stube geborgen. Mir hat er anbefohlen, dasselbe zu tun und mich schwören lassen, die Stelle nicht zu verraten, wo er ans Tageslicht kam.“

„Und wenn ich nun hinginge und dem alten Herrn sagte: „Der alte Hartwig hat Sie belogen, er weiß doch darum.“

„Das tun Sie ja doch nicht, denn ich weiß, daß Sie die Budelei auch nicht ausstehen können und dieses Hocken in dem Museum Stunden und Tage lang über altem Gerümpel und dicken Büchern, derweil sich die schöne, junge Frau in Sehnsucht verzehrt nach ihrem Mann. Es wird hier jaust wieder so werden wie zu meines Vaters Zeiten und das drückt mir das Herz ab. Aber das Rügen wurde mir verdammt sauer und darum wurde ich vorhin so grob selbst gegen meinen Herrn, was doch sonst nicht meine Art ist. Ich schämte mich ordentlich, wie die anädige Frau so gut zu mir war, aber ich log doch mir aus Liebe zu ihr. „Führe mich nicht in Versuchung“, bitten wir den lieben Herrgott und dies Mal mußte ich ein wenig Vorsehung spielen, es würde vielleicht ein großes Unglück geben, wenn Herr Burkhardt die Fundstelle kennen würde. Nein, nein, will der Teufel durchaus seine Seele haben, kann er sie selber holen, ich gebe meine Hand nicht dazu her.“

„Das klingt ja ordentlich nach ewiger Verdammnis, Hartwig, Sie sind Herrn Burkhardt gegenüber wirklich ungerecht.“

„Nein, nur vorsichtig. Ich traue ihm nicht, er wird genau wie mein Herr und macht unser Baronchken noch unglücklich. Mamfell Kray will es zwar nicht wahr haben und redet immer zum Guten, und die hat es doch am eigenen Leibe erfahren müssen, was die Budelei für Gefahren mit sich bringt.“

„Ich weiß, ich weiß! Aber das war schließlich ein unglücklicher Zufall.“

„Gewiß, und ich alter Esel hatte auch mit

Schuld, ich hätte die Blinde warnen können.“

„Wenn der alte Herr mal die Augen schließt, wird es anders werden, dann reißt mein Freund mit seiner Frau in die schöne Welt. Dieses ständige Alleinein hier auf Burg Seibed begünstigt ja die Liebhaberei auf gefährliche Weise.“

„Warum reißt er denn nicht, wir brauchen ihn ja gar nicht,“ fiel der Alte gereizt ein.



Der anaeklaate Kapitän zur See a. D. Berger auf dem Wea zum Berliner Landeericht.

„So — und Frau Maria?“

Hartwig seufzte. „Das ist es eben, wenn die ihn nicht so lieb hätte. So muß ich alles in mich hineinfressen und wenn ich wieder so recht in Zorn gerate über die verfluchte Schatzgräberei, dann hole ich mir meinen Stein herbor und wege mein Messer daran.“

Ich habe die Figuren schon tüchtig heruntergeschliffen, einige Jahre noch und keiner hätte mehr von den Zauberzeichen zu sehen bekommen.“

„Das ist ein Vandalismus, Hartwig. Wenn ein Altertumsforscher Sie hörte, würde er Sie verurteilen.“

„Meinetwegen; mir ist das Glück meiner gnädigen Frau mehr wert als die Meinung aller Gelehrten auf der Welt. Wieviele von der Sorte haben hier am Burghof gestanden und gebeten, sie hereinzulassen und ich habe stets meine Pflicht getan und keinem den Einblick erlaubt. Aber Unglück schläft nicht, jaust der Eine, den ich einlassen muß — den hat der Teufel selber geschickt. Warum mußte es gerade der Burkhardt sein, Sie hätten doch auch aus Neugier dem hübschen Baronchken folgen können, und alles wäre anders geworden.“

Rother wandte sich rasch dem Fenster zu, denn unter dem treuherzigen Blick Hartwigs wurde er tödlich verlegen. Es war, als ob der scharfsinnige Alte ihm auf den Grund des Herzens sehen wollte.

„Sie sind wie die gute Zeit selber,“ fuhr Hartwig fort. „Sie malen, singen und erzählen der einsamen, jungen Frau was vor und dann lacht sie und ist fröhlicher Dinge. Aber wie soll es werden, wenn Sie wieder fort sind. Sie wird sich recht nach Ihnen hangen, Herr von Rother. Mamfell Kray ist auch nicht mehr, die sie war. Und ich — du liebe Zeit, ich laufe ihr mehr aus dem Wege anstatt hinein, ich habe stets ein böses Gewissen, wegen dem da!“ Der Diener wies mit dem Daumen über die Schulter, wie es seine Gewohnheit war. „Wollte der liebe Gott ihr ein Kindchen schenken, dann wären wir aus aller Not. Ueber solch kleinen Schreihals vergessen die jungen Mütter mir zu oft, daß sie auch noch einen Mann haben. So soll es bei der Frau Baronin felig auch gewesen sein. Und ich würde dem neuen Herrn manches nachsehen, wenn ich in meinen Armen das Kindchen von unserem Baronch-



hen wiegen könnte, glauben Sie das nicht auch, Herr von Nothor?"

Jesko antwortete nicht; er starrte zum Fenster hinaus und schwieg so beharrlich, daß Hartwig mißtraulich zu ihm hinsah und mit einem gemurmelt: „Nichts für ungut, Herr von Nothor, daß der alte Hartwig geschwätzt hat, wie ein altes Weib," das Zimmer verließ.

„Ein Kind — ein Kind von ihm!" Warum erfüllte ihn der Gedanke mit solcher Empörung? Warum hatte er überhaupt den Alten so vertraulich werden lassen? Ja — warum?

Trozig flog der schöne Kopf des Malers in den Nacken, als er seinem Atelier zuschritt; warum sich mit unbequemen Fragen quälen, da die Gegenwart doch so beglückend war und der Freund ihm selber seinen Platz angewiesen hatte — den Platz neben seinem schönen jungen Weibe.

### 8. Kapitel.

„Mögen Sie nicht mehr singen, Baroneßchen?"

„Nein, liebe Kray, es ist mir leid."

„Schade, es klingt so hübsch, und den Herrn von Nothor würde es freuen, wenn Sie ordentlich Fortschritte machten."

„Quäl mich doch nicht, alte Kray. So allein zu singen, ohne einen Zuhörer, ohne ein Herz, das man damit erfreut — nein, das mag ein anderer tun, ich kann's nicht."

„Wenn doch Herr Burkhart singen könnte."

„Ja, wenn — — — ach, liebe alte Kray, glaubst du, daß es noch ein einsames Seelchen gibt auf der ganzen Welt, wie dein armes Baroneßchen?"

In bitteren Tränen schlang Maria ihren Arm um den Hals der Blinden, die sich zitternd aus ihrem Lehnstuhl erhoben hatte, als die Klage ihr Ohr traf.

„Armes Kind, arme kleine Frau, aber weinen Sie doch nicht so. Es wird ja alles wieder gut werden, alles. Vielleicht schickt Ihnen der liebe Gott über Jahr und Tag ein liebes Englein zum Ersatz und dann werden Sie der alten Kray um den Hals fallen, wie früher und rufen: „Ach liebe alte Kray, wie kann man nur so glücklich sein."

„Ueber Jahr und Tag," wiederholte Maria und ihre Tränen flossen sanfter. „Aber jetzt — was soll ich nur beginnen, um die Tage hinzubringen?"

Ein Windstoß rasselte an den Fenstern, als die junge Frau in den tiefen Erker trat, um ungeduldig nach dem Wetter auszuschauen. „Hörst du es sausen, liebe Kray, die Wege schwimmen, der Schnee von gestern ist zum Schlamm geworden und keine Aussicht auf Besserung. Die Wolken jagen den Himmel entlang wie ein wildes Heer. Da kommt eine rabenschwarze emporgestiegen, wie eine drohende Gewitterwolke, wenn du es doch sehen könntest, wie sich das heranwölkt, gerade wie die Rauchwolke des großen Feuers, das Hartwig in seinem Weinberg anzuzünden pflegt. Es quillt und brodelnd da droben wie in einem Hegenkessel und dabei lauft es unaufhaltsam voran, gepeitscht von dem wilden Nordwest. Hörst du ihn heulen? Nun hält er den Atem an, wie ein wildes Tier, das sich duckt zum letzten Sprung — jetzt — hui, wie er die Burg anfällt, die es wagt, sich ihm in den Weg zu stellen, den Ramin herunter faucht er wie eine Wildfaze. Gib acht, daß dich der Funkenregen nicht trifft. Nun steht die Wolke über uns — ob

sie ihren Schoß öffnet, den Graus noch vermehrend?"

Es hatte den Anschein, als ob der Himmel auf diese Frage nur gewartet habe, denn die Antwort blieb nicht aus. Ein Hagelwetter setzte ein, das vor dem Gepraßel der Schlossen und dem Heulen des Sturmes nichts anderes zu verstehen war. Die Frauen hörten es beide nicht, daß sich die Tür öffnete und Burkhart eintrat.

„Ein fürchtbares Wetter, man verzagt in diesem Jahr daran, daß es noch Frühling werden wird."

Maria war bei den Worten ihres Mannes herumgefahren und drückte sich stumm in seine Arme. Er bemerkte es gar nicht, daß die Augen, die ihn so liebevoll suchten, geweit hatten, er blickte voller Ungebuld auf die weißen Körner, die in geraden Strichen mit rasender Schnelle ihren Weg zur Erde fuhren und sie bald zollhoch bedeckten.

„Bei solchem Wetter kann ich gar nicht daran denken, mit Nachgrabungen zu beginnen," sagte Burkhart und machte sich von den ihn umschlingenden Armen los. „Draußen schneit alles und ich wollte schon vor acht Tagen den Anfang machen, als plötzlich der Witterungsumschwung eintrat."

„Hast du in der Burg selbst keine Spur entdeckt, die auf ein Mißräum hinweist?"

„Nein, und ich gewinne immer mehr die Ueberzeugung, daß der Tempel oder die Grotte in dem den Burgberg in alten Zeiten deckenden Wald zu suchen ist. Alles, was darüber geschrieben ist, deutet darauf hin."

„Weiß Großvater dir denn nicht zu raten?"

„Großvater wird von Tag zu Tag wunderlicher, wenn ich mich nach dessen Worten richten sollte, würde ich schon in der Irre gehen. Nein, da verlasse ich mich lieber auf meine gesunden Augen und auf die Fingerzeige, die die Männer vom Fach mir geben. Wenn ich doch nur einen hier haben könnte! Ich fühle so recht, was mir noch alles fehlt, wenn ich die Werke studiere. Ich glaube, Großvater ist jetzt so stumpf geworden, es würde ihn gar nicht heunruhigen, wenn ich Dör mal kommen ließe."

„Tue es nicht, Otto. Wenn du meinen Worten nicht Glauben schenkst, so frage Doktor Heim, der wird dir viel besser sagen können, was dabei auf dem Spiele steht, wie ich unwissende Frau. Du hast noch nie einen Wutanfall bei Großvater gesehen, es geht dabei ums Leben, wie damals, als er die Münze verloren glaubte. Dir wurde doch auch angst und bange, als du das verzerrte Gesicht von weitem sahst. Aber wenn du neben ihm gestanden und das Entsetzliche vor Augen gehabt hättest, es würde dir grauen, durch deine Schuld vielleicht eine Katastrophe heraufzubeschwören."

„Worte und immer Worte!" brauste Burkhart auf. „Diese Rücksichtnahme auf einen kindischen Greis, die stets auf Kosten meiner Wünsche ausgeübt wird, ist nachgerade verlegend, Maria."

„Sei nicht böse, liebster Mann. Ich habe mich wohl recht ungefällig ausgedrückt. Es ist aber nur die Sorge um Großvaters Leben, die mir diese Worte in den Mund legte."

Ein Polstern lenkte die Aufmerksamkeit des Ehepaars auf die Blinde, die sich heimlich davon zu schleichen gedachte. Doch deren gelähmte Glieder versagten, so daß sie zu Boden fiel und mit der Stirn hart an einer

Schranke aufschlag. Mit einem Behlaut kniete Maria neben ihr hin und versuchte sie aufzuheben.

Burkhart stampfte mit dem Fuß auf und murmelte vor sich hin: „Natürlich, die Blinde! Kann man denn nie mit seiner Frau allein sein!"

Hartwig, den ein energisches Klingeln von seinen Burkharts herbeirief, erhielt den Befehl, Mamsell Kray zu geleiten, während Maria ersucht wurde, ihrem Manne noch Gesellschaft zu leisten.

„Es war nur ihr Zartgefühl, was meine liebe Kray zu dem Versuch veranlaßte, das Zimmer zu verlassen," begann Maria schlichtern, als sie mit ihrem Manne allein war.

„Dieses übernatürliche Zartgefühl," spottete der Mann, „läßt die Alte immer so versteckt in ihrem Winkel hocken, daß man sie völlig übersehen, wie es von mir soeben geschah. Es wäre besser, sie bliebe in ihrem Stübchen und du suchtest sie darin auf, dann wäre beiden Teilen gefolgt."

„Wenn du es wünschst, so soll es so sein, dann darfst du dich aber nicht wundern, mein Zimmer meist leer zu finden."

Burkhart blickte seine Frau überrascht an, dieser Ton war ihm ganz neu.

„Und warum, wenn ich fragen darf?"

„Weil ich mir für die Stunden, die du deiner Liebhaberei widmest, Gesellschaft zu suchen pflege."

„So. Kannst du dich nicht allein beschäftigen?"

„Dazu sind es der einsamen Stunden zu viele, um sie alltäglich mit Hausarbeit auszufüllen. Unsere alten Dienftboten sind außerdem so gut geschult, daß mir nicht viel zu tun übrig bleibt."

„Du kannst doch lesen, singen, sticken! — Mein Gott, Ihr Frauen versteht Euch doch so gut auf all diese unnützen Sachen."

„Ein lebendiges Wort im Museum nur störe, suche ich es mir dort, wo es für mich bereit ist."

„Wir sind wohl empfindlich, Baronesse?"

„Nein, nur einsam."

„Natürlich, nun kommen die Tränen. Daß Ihr Weiber immer weinen müßt. Eure letzte Zuflucht bleiben stets die Tränen."

„Ja, die Tränen darüber, daß wir von Euch in den Winkel gestellt werden, wie ein überdrüssig gewordenes Spielzeug, um wiederum herborgelohnt zu werden, wenn die Laune des Eheherrn es ihm eingibt."

Burkhart lachte belustigt auf, anstatt böse zu werden, blickte er mit spöttischem Interesse auf die sonst so sanfte Frau, die solche treffende Vergleiche machte.

„Sage mal, wer hat dich diese Sprache gelehrt?"

„Mein Verstand, der oft ganz andere Sprache redet, wie mein Herz."

„Hm! Da muß ich mich wohl anstrengen, damit dein Herz wieder die erste Stimme behält. Oder hat meine kleine Frau etwa Sehnsucht nach Freund Jesko, der sie so vortrefflich zu unterhalten verstand?"

„Wenn du ihn ein wenig nachsehen würdest, würde ich es dir danken," sagte Maria leise und ließ sich willig von ihrem Mann auf den Schoß ziehen.

So wie draußen im jähen Wechsel jetzt die Sonne vom Himmel herunterlachte, so wich auch bei Maria die ungewohnte Gereiztheit rasch milderer Stimmung, und es wurde ihrem Mann leicht gemacht, den Frieden wiederherzustellen.



Die letzten Tage des April brachten endlich die ersehnte Wärme und die Vegetation regte sich überall, über Nacht kam der Frühling ins Land. Maria sah ihn kommen, den sie so heiß ersehnt hatte, und dennoch wurde sie seiner nicht froh, denn er machte dem Zusammenleben mit ihrem Manne — er hatte sich wirklich an dem Wlonden ein Beispiel genommen — ein jähes Ende. Kaum daß die Erde trocken geworden war, fing die Buddelei an, wie Hartwig grimmig sagte. Er war nur froh, daß es jetzt viel im Weinberg zu schaffen gab, damit er nicht sah, wie überall geklopft, gegraben und unterminiert wurde. Martin war wieder der treue Begleiter Burkhards und sein Scharfblick sollte seinen Herrn auf eine Spur leiten, die bei ihm wiederum frohe Hoffnungen weckte.

„Wenn wir mal bei der Römerquelle nachgraben,“ schlug er eines Tages vor. „Der Steintrog hat doch auch allerhand Zeichen und wo der ist, kann noch mehr in der Erde stecken.“

„Wahrhaftig, Sie können recht haben, Martin. Noch heute abend werde ich dort den Boden untersuchen und morgen in der Frühe fangen wir an.“

Am rauschenden Quell in einer Grotte, die mit den Symbolen des Mythras-Kultus ausgeschmückt ist, versammelten sich die Gläubigen,“ hieß es in der Beschreibung der Mythen. Also warum konnte das Mithräum nicht dort liegen, wo der Brunnen rauschte? Leider waren die Verzierungen auf dem Steinbecken so verwittert, daß nichts mehr zu unterscheiden war.

Als am nächsten Morgen der alte Baron sich um sechs Uhr, wie es seine Gewohnheit war, erhob und das Fenster aufstieß, um die warmen Sonnenstrahlen einzulassen, die den Himmelraum erfüllen, klang ein ungewohnter Lärm an sein Ohr, den er sich nicht zu erklären wußte. Seine Hand faßte die Klingel und er läutete Sturm.

„Hören Sie das, Hartwig?“ fragte er den eintretenden Diener.

„Ich höre es nicht nur, sondern ich habe es auch gesehen.“

„Was?“

„Herr Burkhart gräbt bei der Römerquelle.“

„Ha, ha, bei der Römerquelle. Was meinen Sie, Hartwig, da wird er nichts anderes finden als Felsen. Da gibts kein Mithräum, das liegt wo anders — ganz wo anders — aber ich sage es ihm nicht. Wir Schweigen, was, alter Knabe?“

Der Baron sah mit listigem Augenblinzeln zu dem Diener hin, der verlegen vor sich hinsah. Der alte Herr trat dicht zu ihm heran, stieß ihn mit dem Finger vor die Brust und lachte sein medekendes Lachen: „Ha, ha, kann lang suchen! Was hat ein Fremder hier auf Heideck zu graben, was, Hartwig? — Wollen wir ihn fortjagen, was meinst du? Er sitzt mir immer so nah und er kommandiert zu viel.“

„Ja, das muß nun mal schon so bleiben, Herr Baron, da Herr Burkhart der Mann von unserer Baronesse ist. Die würde schöne Augen machen, wenn wir ihren Mann fortjagten.“

„Gut! — Nein — nein — das geht nicht. Aber sieh doch nur, wie die da arbeiten.“

Durch die erst mit Blattnoppen bedeckten Baumwipfel sah man deutlich die Grabenden. Die Erde flog in großen Schollen zur Seite, das Loch hob sich deutlich vom grünen Rasen

ab, Burkhart schien willens zu sein, das Steinbecken ringsum bloßzulegen.

Kaum war die Toilette des Großvaters beendet, als Maria aufgeregt hereinstürzte. „Großvater, hast du erlaubt, daß an der Römerquelle gegraben wird?“

„Laß ihn graben, Kind — laß ihn graben — da findet er nichts.“

„Ach, Großvater, dann bitte meinen Mann doch, es zu unterlassen. Er verdirbt ja das schöne Fleckchen Erde ganz!“

„Laß ihn ruhig graben, Kind — besser da, wie wo anders, nicht wahr, Hartwig? — Aber wir verraten nichts. Wir Schweigen, nicht Alter? Auf Burg Heideck wird nichts mehr gefunden — mit meinem Willen nicht.“

Maria fuhr zusammen, denn in jäh ausbrechendem Zorn schlug der Großvater mit der gehaltenen Faust auf die Fensterbrüstung, daß die Scheiben klirrten.

„Sag es doch, wenn du es weißt,“ bat Maria. „Sie wollen die Weide umbauen, sagt Martin, das darfst du nicht leiden.“

„Laß sie graben, Kind — laß sie graben, sie finden doch nichts. Wenn er da genug hat, kann er es ja mal im Weinberg versuchen, was meinst du, Alter? Ich werd' mir schon was ausdenken.“

„Großvater, ich bitte dich, so sehr ich kann, befehl doch, daß die Weide stehen bleibt.“

„Was liegt an der dummen Weide, Kind? Man muß sie nur von richtigen Spur abbringen.“ Der alte Herr wandte sich wieder dem Fenster zu und blickte voller Interesse hinunter, wo der dunkle Fleck sich stetig vergrößerte.

„Hartwig,“ die junge Frau faßte den Arm des Dieners, der das Zimmer verlassen wollte, „kannst du nicht helfen?“

„Beim Herrn Baron ist nichts mehr zu tun, aber bitten Sie doch Herrn Burkhart selber.“

„Er wird so böse werden.“

„Darauf würde ich nichts geben. Was eine tapfere Frau ist, die muß ihren Mann zu kommandieren verstehen, wie ein General. Sie konnten es mir gegenüber doch immer so gut, wenn das Köpfchen seinen Willen durchsetzen wollte.“

Maria mußte trotz ihres Kummers lächeln, dann sagte sie aber seufzend: „Vor dem Martin kann ichs doch nicht sagen.“

„So schicken Sie ihn weg.“

„Ich will es versuchen, aber wäre es nicht besser, Großvater zeigte meinem Mann die richtige Stelle?“

„Das sind Hirngespinnste, gnädige Frau, der Herr Baron ist oft nicht mehr ganz klar, darum redet er zuweilen so wunderliche Dinge.“ Maria sah nicht, wie der Alte bei diesen Worten verlegen ihr Auge nied.

Das Gespräch war ganz leise geführt und Maria ließ jetzt so rasch hinaus, daß der Alte nicht Schritt zu halten vermochte, doch folgte er ihr von weitem nach, vielleicht konnte er ihr von Nutzen sein.

Maria war demweil am Römerquell angekommen. Burkhart nickte ihr flüchtig zu, ohne seine Arbeit zu unterbrechen. Sie setzte sich still auf die Bank unter den Weiden und beschloß, das Weitere abzuwarten. Hartwig machte sich in der Nähe zu schaffen und blieb als Reserve im Hintergrund.

Die Schollen flogen, ab und zu trafen Gade und Spaten auf einen Stein und der scharfklingende Ton ließ Maria jedesmal zusammenfahren. Von einem Punkt ausgehend, arbeiteten Herr und Knecht sich im Kreise

entgegen und mußten sich an der Weide treffen. Schon entblößten sich die Wurzeln des Baumes von der Erde, sie liefen, durch den felsigen Boden an dem Abwärtsbringen gehindert, ziemlich flach auf der Erde hin und umklammerten das Gestein mit ihren weitverzweigten Armen. Martin griff zur Gade, um das hindernde Wurzelgeschlecht zu durchhauen.

„Martin,“ rief Maria aufspringend, „Sie beschädigen die Weide, rühren Sie nicht an den Wurzeln oder es ist um den schönen Baum geschehen.“

Burkhart blickte flüchtig auf. „Laß ihn doch, Maria, wir müssen das ganze Beden freilegen.“

„Du willst mir doch den Baum nicht verderben, Otto? Du weißt ja, wie ich ihn liebe.“

„Die paar Wurzeln können ruhig fallen,“ antwortete Burkhart ungeduldig.

„Erlauben Sie, Herr Burkhart, es ist so, wie die gnädige Frau sagt: fallen die Wurzeln, so fällt auch der Baum.“

„Sieh da, Herr Hartwig ist natürlich auch zur Stelle. Wo es die Liebhabereien meiner Frau gilt, weiß er immer klug zu reden!“

„Mit Respekt zu sagen, Liebhaberei gegen Liebhaberei. Wie Sie so ganz der Ihrigen leben, gnädiger Herr, so wäre es meiner Ansicht nur billig, wenn mir Baroneschen auch ihren Anteil erhielte.“

„Unser alter Hartwig hat recht, lieber Mann.“ Maria blickte mit herzlicher Bitte zu Burkhart auf. „Ich denke, du erfüllst meine Bitte und läßt den Baum stehen.“

„Gut, es sei so. Wenn ich aber hier die Grundmauern des Mithräums finden sollte, so muß der Baum fallen und du wirst der Wissenschaft zu Liebe dich dreinfinden.“

Die junge Frau, die des Aufschubes froh war, willigte ein, aber sie hütete während des Tages mit Argusaugen die Weide, denn sie kannte jetzt schon zur Genüge die Rücksichtslosigkeit ihres Mannes, der mit den Worten: „Es war eben nicht zu ändern“ ruhig über derlei Geschehnisse hinwegging.

Als die Sonne sank, war das Beden gehoben und von seiner Stelle auf Walzen entfernt. Eine Höhlung wurde sichtbar und in deren Mitte eine Röhrenleitung, die das fließende Wasser wegführte. Während sich Burkhart voller Interesse dieser außerordentlichen Arbeit zuwandte und sie gründlich untersuchte, grub Martin wie toll weiter. War er nun mit dem Spaten an eine brüchige Stelle gekommen oder hatte die Gade, die er auch bei jedem Hindernis kräftig schwang, den Erdboden derart erschüttert, daß eine Senkung stattfand — es blieb für immer unaufgeklärt. Nur das sichtbare Resultat stand vor seinen erschrocknen Augen: der Quell verlagte und war nicht wieder aufzufinden. Es mußte ein Durchbruch nach unten stattgefunden haben, vielleicht die ursprüngliche Leitung zerstörend, das frische, silberne Wasser kam nicht wieder zum Vorschein.

„Der Quell, gnädiger Herr,“ rief der Knecht erschreckt.

Maria sprang auf. „Lassen Sie doch das Graben sein, Martin, das bringt das Wasser nicht wieder.“

„Es war doch vorhin noch am Laufen,“ verteidigte sich Martin.

Burkhart beugte sich über die Stelle und grub vorsichtig in die Erde oberhalb der Wasserstelle, doch kaum waren einige Spatenstiche getan, als mit dumpfem Geräusch der

Boden unter seinen Füßen nachgab und sich ein tiefer Riß bildete, in dessen Tiefe er versank.

Marie schrie vor Schrecken laut auf, bis sie sah, daß ihr Mann unbeschädigt stehen blieb und ihr beruhigende Worte zurief. Dann beugte er sich zur Rechten und untersuchte die Erdwand mit größtem Interesse.

„Es ist, wie ich dachte, hier ist eine gemauerte Wasserleitung, die zusammenge- stürzt ist. Durch diese floß von der Sohle

Weiden durfte sich nicht mehr der Gunst der Schloßherrin erfreuen, das leere Brunnen- becken, welches wieder an die alte Stelle ge- schafft worden war, hatte allen Reiz ver- loren. Mit dem Versiegen des Wassers, das es plätschernd gefüllt, war die Poesie von dem heimlichen Ruheplätzchen geflohen, und Maria suchte den Burggraben von dieser Stunde an nicht mehr auf.

Aber auch eine deutlich sichtbare Falte, die Marias Stirn zeigte, behauptete seit

zimmerte dann wohl rasch einen rohen Sitz oder gruppierte einige Steine zu einer Grotte und brachte eine Bank aus dem Park dahin. Die junge Frau fühlte sich stets von seiner zarten Fürsorge umgeben und dankte es ihm mit einem herzlichen Blick oder einem Händedruck, das war der treuen Seele genug.

Tage und Wochen vergingen. Je weniger Burthardt seine Nachforschungen mit Erfolg gelohnt sah, um so mehr packte ihn die Leidenschaft, und Maria mied Burghof und Park, so gut es möglich war, damit sie die Ver- wüstungen nicht sah, der so manches blühende, spritzende Fleckchen Erde anheimfiel. Hartwig rap- portierte zwar zuerst alles getreulich, als er aber sah, wie müde und traurig der Blick seines Baronchens bei diesen Berichten vor sich hin- starrte, verschloß er alles in seinem Innern, ob- wohl er an dem hinein- gefressenen Groll oft zu er- sinnen vermeinte Mamiell Krax wurde in der letzten Zeit so hinfällig und grämte sich über die Ver- nachlässigung ihrer Herrin von Seiten Burthardts.

(Fortsetzung folgt.)

### Familie Taft.

Der neugewählte ame- ritanische Präsident Taft hat wohl, wenn dies Blatt in die Hände un- serer Leser gelangt, seinen Einzug in das Weiße Haus in Washington vollendet. Mr. Taft ist, nach unserer Abbildung zu urteilen, eine gewich- tige Persönlichkeit. Er wurde am 15. September 1857 in Cincinnati geboren und war von Be- ruf ursprünglich Jour- nalist. Später wählte er sich dem Richterstande, wurde dann Oberrichter in Ohio und einige Jahre darauf Generalanwalt der Vereinigten Staaten. Im Juli 1901 ging er als Zivil-Gouverneur nach den Philip- pinen, im Jahre 1904 wurde er Kriegsssekretär und behielt dieses Amt bis zu seiner Nominie- rung zum Präsidents- schaftskandidaten. In dem Vordergrund der großen Politik trat Taft durch seine im Jahre 1907 unternommene Reise nach Tokio, Pe- king und Petersburg, bei der er überall mit besonderen Ehrungen aufgenommen wurde. Die Wahl Tafts bedeutete auch einen per- sönlichen Erfolg Roosevelts, der für ihn mit großer Lebhaftigkeit eingetreten war. — Als Kuriosität sei erwähnt, daß Tafts Lieblings- speise seit kurzem gebratene Beutelratte ist. Dieses Gericht wurde ihm auf einer Reise in Georgia serviert. Taft war darüber so entzückt, daß er seiner Begleitung unver- hohlen Ausdruck gab, seitdem ist die virgi- nische Beutelratte in aller Munde.



Zum Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten W. Taft. Taft mit seiner Familie auf seinem Landhause in Augusta in Georgia.

des Brunnens im Schloßhof das Wasser hier- her. Es bleibt uns keine Hoffnung, die kunstvolle Arbeit wiederherzustellen, denn sie durchbricht hier vermutlich den Felsen und geht unter der Burg her. Ich werde mir zur Erinnerung einige Röhren mitnehmen, steigen Sie mal herunter, Martin.“

Diese Röhren sollten das einzige Ergeb- nis sein, was die Nachgrabungen zu Tage förderten. Marias Tränen brachten den Quell nicht wieder, und die Bank unter den

diesem Tage ihren Platz, und Burthardt blickte zuweilen verwundert auf das blosse, vornehme Gesicht seiner Frau, auf dem nur zu oft der Ausdruck schweigenden Trostes lagerte. Er erlebte es nicht wieder, daß seine Frau über ihre Einsamkeit klagte. Nein, sie suchte sie jetzt und mied in den schönen Frühlingstagen oft stundenlang die Burg. Meist flüchtete sie sich in irgend ein grünes Vorfeld des Weinbergs, und Hartwig hütete sich wohl, es zu verraten, aber er

king und Petersburg, bei der er überall mit besonderen Ehrungen aufgenommen wurde. Die Wahl Tafts bedeutete auch einen per- sönlichen Erfolg Roosevelts, der für ihn mit großer Lebhaftigkeit eingetreten war. — Als Kuriosität sei erwähnt, daß Tafts Lieblings- speise seit kurzem gebratene Beutelratte ist. Dieses Gericht wurde ihm auf einer Reise in Georgia serviert. Taft war darüber so entzückt, daß er seiner Begleitung unver- hohlen Ausdruck gab, seitdem ist die virgi- nische Beutelratte in aller Munde.

## Frühlingsnacht.

Ueberm Garten durch die Lüfte  
Hört ich Wandervogel zieh'n,  
Das bedeutet Frühlingsdüfte,  
Unten fängt's schon an zu blüh'n.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,  
Ist mir's doch, als könnt's nicht sein!  
Alte Wunder wieder scheinen  
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,  
Und in Träumen raucht's der Hain,  
Und die Nachtigallen schlagen's:  
Sie ist deine, sie ist dein!

Sofort gebrauchsfertige Schnittmuster zu allen angegebenen Nummern sind in jeder Grösse stets vorrätig und durch jede Blank's Agentur oder direkt durch Firma BLANK'S SCHNITTMUSTER, BERLIN SW., Kommandantenstr. 84 zu beziehen

## Die Mode des Winters 1909.

Unter Glockengeläut sind wir ins neue Jahr hinübergegangen. Und die halb wehmütige, halb festliche Silvesterstimmung ist in die Hochflut der geselligen Veranstaltungen untergegangen, die nach der Jahreswende die tanzlustige Jugend und die Klasse der Gesellschaftsmenschen meist kaum zu Atem kommen läßt. Zu



Fig. 1 (No. 7807) Hängerschürze.

solchen Zeiten steht naturgemäß das Ballkleid im Vordergrund des Interesses, dessen schlankte Silhouette zugleich die Frage des Unterrockes zu einer brennenden macht. Ihn, den sonst ängstlich vor der profanen Öffentlichkeit behüterten, hat die Mode jetzt zum Gegenstand recht präferer Erdörterungen erhoben, die „Sein oder Nichtsein“ bei ihm zum Problem gemacht. Er ist, der die Frauenwelt momentan in zwei Lager teilt, die Ultra-modernen, Kühnen mit dem Wahlspruch: „Nichts darunter und wenig darüber“, die ihn also gänzlich ignorieren und die Jaghaften, Zurückhaltenden, die ihn entweder aus Anstands- oder Notwendigkeitsgründen nicht missen mögen. Das Gros der deutschen Frauenwelt sieht sich aber glücklicherweise aus den letzteren zusammen. Es braucht deshalb nicht zu fürchten, in der Mode rückständig zu sein, denn die zierlichen Sonnenplisseeröckchen aus schmiegsamster Libertyseide stören durchaus nicht die überstrahlende Linie der unteren Körperhälfte, während sie einem allzu verräterischen Betonen der Formen vorbeugen. Sie sind

es auch, die zum duftigen Ball-, Gesellschafts- und Abendkleide die notwendige Unterkleidung ergeben und das „am Körper leben“ der modernen Gewänder, das so leicht den Eindruck des Entkleideseins bewirkt, in dezentere Bahnen leiten. Denn wenn wir auch der Zeit des Direktoriums den Hauptbestandteil aller der graziosen Toiletten für das Parkett verdanken, so wird uns doch der gute Geschmack davor bewahren, seine in diesen Phantastien wieder erstehen zu lassen. Das bevorzugte Material für Ballkleider ist in diesem Jahre neben Crêpe de chine gemolt und bedruckter Chiffon, der selbstverständlich stets über ein seidenes Unterkleid fällt. Ihm reihen sich Seidengaze, gestärkte und vor allem Pailletentülls an, Spitzenstoffe sind dagegen weniger vertreten. Als hochstil gelten verschleierte Stickereien, verschleierte Gold- und Silberspitzen, die dann dezent durch den Gazeüberwurf schimmern. Sogar die seitlich geknüpften



Fig. 2 (No. 8484) Miederschürze.

Bajadereenschärpen liebt man nenerdings unter dem lose herabfallenden Empirekleid zu verbergen, das über ein knappstehendes Prinzehunterkleid aus abstehtender Seide gearbeitet, letzteres mit breiter Goldstickerei zeigte, während die Taille durch die schwarzseidene Schärpe begrenzt war. Darüber fiel das nur wenig faltige Gazeüberkleid, dessen kurztailliges Leibchen gleichfalls Goldstickerei auf farbiger Seide durchschimmern ließ. Die Farben der Ballkleider sind vorherrschend Milchfarben feinsten Tönung, die durch die Zusammenstellung von zwei, oft sogar drei Tönen entstehen. Ultrarosa und altblau, rauchgrau und goldfarben, heliotrop und rosa sind Kombinationen die selbst das verdönbteste Auge befriedigen müssen, wenn sie mit der Persönlichkeit in Einklang stehen. Der Stil ist ein Gemisch von

Sie  
einer  
Bart  
s von  
banke  
einem  
nung.  
eniger  
Erfolg  
in die  
f und  
täglich  
Ber-  
h, der  
hende,  
a Erde  
g rap-  
zueri  
als er  
e und  
feines  
diejen  
hin-  
alles  
i, ob-  
mei-  
gu ee-  
manell  
legen  
und  
ie Ver-  
verrin  
hards.  
(t.)  
t.  
ame-  
st Zeit  
in dies  
de un-  
feinen  
Weise  
ington  
st ist  
ildung  
gewid-  
st. Er  
ember  
ati ge-  
or Be-  
Jour-  
nomete  
hände,  
richtig  
Jahre  
anwahl  
taaten.  
ing er  
erneur  
Whiti-  
e 1904  
ekretär  
s Amt  
ominte-  
ident-  
In  
d der  
at Zeit  
Jahre  
mmene  
o, Be-  
all mit  
wurde.  
in per-  
ihn mit  
Als  
blings-  
atte ist  
Reife  
über so  
unver-  
virgi-



Directoire und Empire, das durch seine verschiedengestaltigen Variationen eigentlich jeder Geschmacksrichtung zugänglich ist. Griechische Anklänge werden dabei durch die Tunika und allerlei Drapierungen markiert, die nur ganz wenig Besitz dulden. Eine dieser vornehmen Directoiretoiletten war aus mattrosa Seidengaze über wasserblauer Libertyseide gefertigt und dezent mit einer schmalen Goldbordüre verziert. Tief ausgeschnitten und mit Aermelspangen versehen, zeigte sie das kurze Leibchen mit sich kreuzenden Schwerten garniert. Bei dem schlanken, bis über Taillenschluß emporsteigenden Miederrock war die Gazetunika seitlich geschlitzt und oben durch Goldbeschnürung zu ammengehalten. Als besondere Neuheit prophezeit man der tiefdekolletierten Robe den langen, engen, bis auf die Hand reichenden Aermel aus düftigem Stoff, der meist in Quersfalten abgenäht oder raupenartig gereiht, seltener ganz glatt sich bereits die neuen Gesellschafts- und Abendkleider erobert hat. Tauchen an ihnen auch noch ab und zu japanische Anklänge auf, so erscheinen diese meist als gemäßigte kurze oder halb lange Aermelglocken, unter denen dann der lange erge Aermel hervorkommt. Für Gesellschaften größeren Stils gelten die weichen, glänzenden



Fig. 3. Nr. 8896 Taillé mit Fältchenvorderteil, Latz und geschweifter Spange.



Fig. 4. Nr. 9071. Einfaches Morgenkleid.

Libertyseiden mit ihren brillanten Effekten als das bevorzugteste Material, das die leichten Eolien, die Seidenvoiles und Marquissettes und vor allem das feine Tuch etwas in den Hintergrund drängt. Charakteristisch für die Tuchkleider eleganten Genres ist der Pelzbefach, der als schmaler Streifen den unteren Rockrand besetzt. Chinilla, Stunks, Feh und Zobel sind für diesen Zweck speziell geeignet. Für schwarze Toiletten sind Taillkleider mit schwerer, reicher Verstickerei mit schwarzen Steinen sehr en vogue, die bei aller kostbaren Wirkung durch ihr Gewicht aber nur von kräftigen Schultern getragen werden können. Backfischen sehen am niedlichsten in luftigen Blumenkleidchen aus Tüll und gesticktem Batist aus, denn die reichen Soutacheficereien, die einen großen Teil der modernen Gesellschaftstoiletten bereichern, sind mehr für die reifere Jugend und die Frau entre deux âges bestimmt. Die frische Jugend ist sich eben selbst Schmuck genug, darum bleibe alles, was irgendwie reich, kostbar und besonders elegant wirkt denen, die darüber hinaus sind.

Werfen wir einen Blick auf das, was die Mode für die verschiedenen Winterportarten herausgebracht, so fallen die enrargierten Sportler schon von weitem durch ihr mehr oder minder flottes, stets aber möglichst zweckentsprechendes Kostüm auf, für das das reine Weiß Lieblingscouleur ist. Für den Rodelsport, gleichviel ob er mit dem Rodel oder Hörnerichlitten oder seinen vornehmeren Vettern, den bobsleighs, skeleton oder tobogaans betrieben wird, wählen die Damen die fleidame weiße Strickjacke oder den anliegenden Sweater, zu dem ein kurzer glatter Cheviotrock in dunkelblau oder grau getragen wird, den ein gleichfarbiges Reformbeinkleid vervollständigt. Weiße dunkelblaue oder hellbraune Tuchgarnaschen dürfen neben derbem Schuhwerk und langen Walfhandschuhen nicht fehlen, als Kopfbedeckung dient eine gestrickte oder eine jener großen, flachen gewalkten Mützen, wie sie die Autodamen tragen. Bei scharfer Fahrt schließt ein über die Mütze gelegter weißwollener Schal Hals und Ohren vor der Kälte. Die praktische Schneehaube bleibt dagegen der Männerwelt vorbehalten. Nennlich gekleidet unternimmt die Skiläuferin ihre Touren, die den derben Leders oder Cheviotrock ziemlich kurz glatt und nur mäßig weit, stets mit der dazu passenden Pluderhose trägt. Der handgestrickte weiße Sweater schmiegt sich eng dem Körper an, den bei besonders starkem Wärmebedürfnis eine flanelgefüllte Leder- oder eine wattierte Weste knapp umspannt. Diese durchstreppten Seidenwesten sind auch unter den Jacken recht praktisch und werden in allen möglichen Farben in den Handel gebracht. Statt der gestrickten Starfs kann auch ein dichter langer Seidenschleier dienen, der vorn zur Schleiße gebunden, den Kopf bis auf das Gesicht völlig einhüllt. Dem zahlreicheren Charakter des Schlittschuhsportes entsprechen auch seine Kostüme, die nicht unbedingt sportlich sein müssen, um sich zu wirken. So kann jeder elegante Trotteur auch als Eislaufkostüm dienen. Vor allem aber feiert auf dem Eise Pelzwerk seine Triumphe. Weißes für die Jugend, dunkles für die reifere Weiblichkeit. Große Coques auf breit frisiertem Haar, umfangreiche Kragen, Riesenummüße, Pelzjäckchen und -paleots, letztere zu stark luftfreien Tuch- und Diagonalschwiotrocken getragen, dokumentieren die Pelzleidenschaft unserer Tage. Selbstverständlich fehlt auch hier die weiße oder rote Strickjacke nicht, die als langer sportmäßiger Sacko oder als kürzeres Jäckchen mit

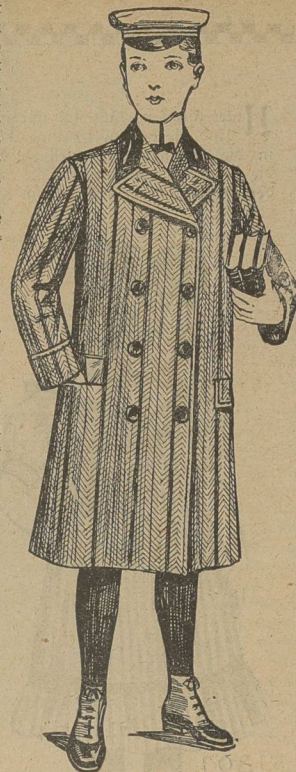


Fig. 5. Nr. 8304. Zweireihiger Knabepaleot.



abgerundetem Schoß und Treffensanzug sich im Sturme die Herzen der Jugend erobert hat und mit absteckenden Tuchaufschlägen besonders flott aussieht. Da die Mode auch für das Eislaufkostüm möglichste Schlankheit vorschreibt, so wird unter einem derartigen Anzuge, statt des Jupons ein ziemlich faltenreiches Reforantbeinkleid aus Cheviot getragen, das den Körper genügend warm hält.

Zum Schlusse ein Wort über das, was augenblicklich die Straße beherrscht. Ist außerhalb der Stadtmauern zurzeit das Sportfieber, so ist innerhalb derselben das Pelzfieber, das bei sich steigender Kälte bald seinen Höhepunkt erreicht haben dürfte. Denn die Pelzleidenschaft greift rapid um sich, seit es Kürschner und Rauchwarenhändler verstanden haben, durch trefflich gelungene Imitation auch einem milder wohlgefüllten Portemonnaie zu erlauben, den Pelzluxus mitzumachen. Kurze Pelzjäckchen wetteifern in dieser Saison mit halbantliegenden längeren Jacken und Paletots, die meist aus Perjaner und Breitschwanz in ihren erlesenen Exemplaren dem Directoirestil huldigen. Aber auch an den Straßenkostümen aus derben Winterstoffen feiert das Directoire seine Triumphe weiter, wenn auch der enge, schlappende Rock, dessen Nieder im Taillenausschnitt der Jacke sichtbar wird, auf der nassen Straße oft als unbequem empfunden wird. Als hochmodern und dabei recht praktisch gelten ferner lange Paletots und Mäntel, die in beliebiger Farbe, die Hülle für das elegante Kleid ergeben. So sehen

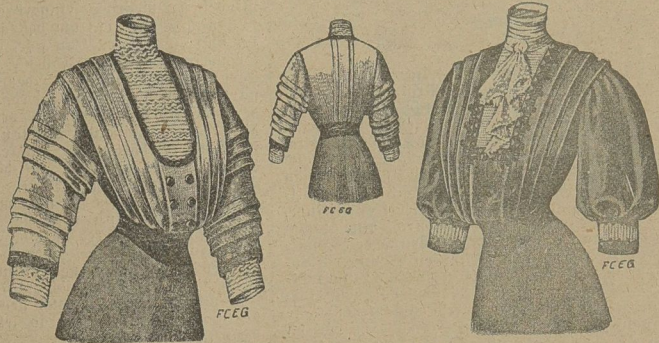


Fig. 6. Nr. 8946. Faltenbluse mit schmalem langen Ausschnitt.

Fig. 4. Nr. 9071. Einfaches Morgenkleid, vorn und im Rücken in Falten gelegt, mit zwei verschiedenen Zadenpassagen zu arbeiten. Vorrätig in 88, 96, 104, 112 cm Oberweite à 1 M. Stoff bei 1,10 m Breite 4,50—4,75 m.

Fig. 5. Nr. 8304. Zweireihiger Knabepaletot mit Rückennaht. Vorrätig in 68, 72, 76, 80, 84 cm Oberweite à 75 Pfg. Stoff bei 1,50 m Breite 1,50 m.

Fig. 6. Nr. 8946. Faltenbluse mit schmalem langen Ausschnitt und geradem Stütkendaemel, der auch durch einen Puffärmel ersetzt werden kann. Vorrätig in 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108 cm Oberweite à 60 Pfg. Stoff bei 1,10 m Breite 2,25 m.

Fig. 7. Nr. 9037. Vierzehn-Bahnenrock, mit einer Falte an jeder Naht. Mit oder ohne Schleppe, sowie mit oder ohne Besatzblende zu arbeiten. Vorrätig in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 125 cm Hüftweite à 80 Pfg. Stoff bei 1,10 m Breite 5,75 m.

Fig. 8. Nr. 8985. Zeitheiliger Tunikarock mit untergelegtem Volant. Vorrätig in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 1,0, 125, 155 cm Hüftweite à 80 Pfg. Stoff bei 1,10 m Breite 3 m.

Fig. 9. Nr. 9009. Empirerock mit geschlitzter Tunika und 20 cm langer Schleppe. Vorrätig in 88, 92, 96, 100, 104 cm Oberweite à 80 Pfg. Stoff bei 1,10 m Breite 4,55 m.

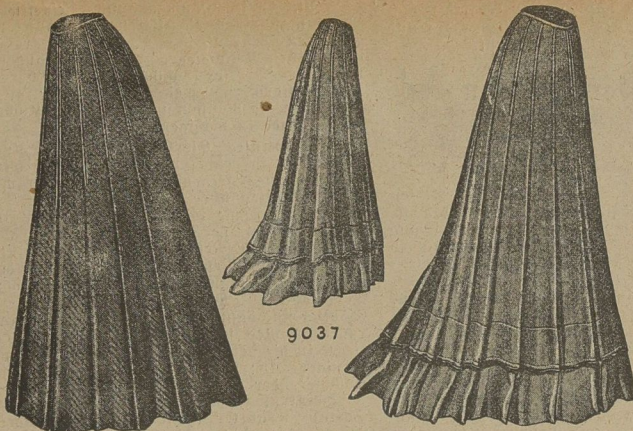


Fig. 7. Nr. 9073. Vierzehn-Bahnenrock.

wir einen dieser Paletots, aus senfifarbenem Tuch, der mit Faltenstich gearbeitet, die Figur schlank umschließt. Eine andere gleichfalls hochmoderne Form zeigte durch Blendeneßatz eine empireartige Wirkung. Vorn lose, im Rücken halbantliegend, war sie durch eine doppelte Knopfrei geschlossen. Die Mode ist also vielseitig genug, um allen Wünschen zu genügen. Und wenn ihr das stärkere Geschlecht vielfach deshalb gram ist, weil sie die teuren Ehehälften ihm meist noch teurer macht, was kümmert sie das? Sie wird ihre Gesetze weiter diktieren, Vernünftiges und Törichtes erfinden und dabei immer ihr Publikum finden.

### Unsere Bilder.

Fig. 1. Nr. 7807. Hängerschürze mit Epaulettes. Vorrätig für 60 und 68 cm Oberweite à 40 Pfg. Stoff bei 84 cm Breite 2,25 m.

Fig. 2. Nr. 8484. Niederschürze mit Trägern. Vorr. in 80, 88, 96 cm Oberweite à 50 Pfg. Stoff bei 83 cm Breite 3,50 m.

Fig. 3. Nr. 8896. Taille mit fältchenborderteil, Laß und geschweifeter Spange. Auch mit kleinem Ausschnitt zu arbeiten. Vorr. in 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108 cm Oberweite à 70 Pfg. Stoff bei 1,10 m Breite 1,75 m.

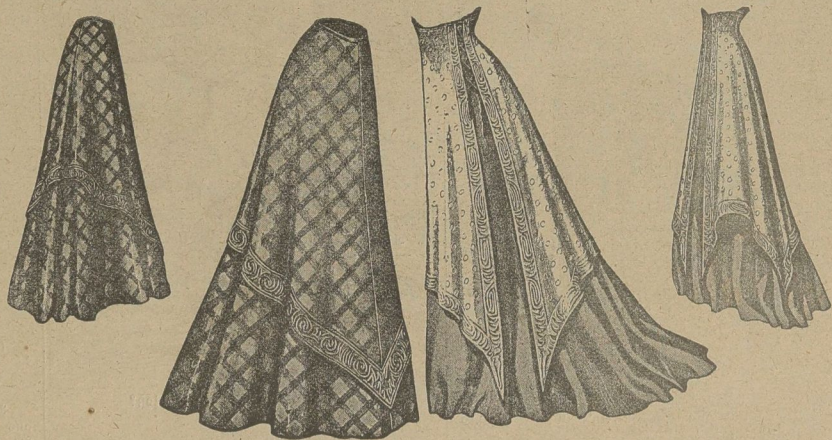


Fig. 8. Nr. 8985. Zweiteiliger Tunikarock. — Fig. 9. Nr. 9009. Empirerock.

### Kinderpflege und -Erziehung.

— Bei Schlaflosigkeit der Kinder übt oft das einfache Streichen mit der Hand eine beruhigende Wirkung aus. Man streicht das liegende Kind sanft mit beiden Händen vom Kopf bis zur Herzgrube. Der darauf hervorgerufene elektrische Strom beruhigt das Blut ganz auffallend und läßt das Kind bald in Schlaf fallen.

— Hustenmittel für Kinder: Hirschhornsalz 1 Gr., destilliertes Wasser 100 Gr., Sirup 20 Gr. Davon zweifündlich ein Kinderlöffel.



# für Haus und familie.



**Zur Bekämpfung der Miasme** empfiehlt der bekannte Nervenarzt Prof. Dr. Mendel einen speziellen Diätzettel für die einzunehmenden Mahlzeiten. Dabei sei in der Regel nur der einmalige Genuß von Fleisch täglich (zum Mittagessen) zweckmäßig, während Milch, Obst in den verschiedensten Formen und Gemüse die Hauptfache der Kost zu bilden haben; als Getränk empfiehlt er Stillner, Gießhübler, Fachinger. Durch eine solche Diät pflege auch eine Regulierung des Stuhlganges einzutreten. Für den Sommer empfiehlt sich ein Aufenthalt in bergiger und waldiger Gegend, während Mendel von dem Aufenthalt an der See in der Mehrzahl der Fälle einen günstigen Einfluß nicht beobachten konnte. Bades- und Brunnenturen kann Mendel nicht empfehlen; die letzteren verständen sogar öfter die Anfälle. Ist ein Anfall da, so ist Ruhe das Hauptgeschäft für die Kranken. Man mache das Zimmer dunkel, der Kranke lege sich mit erhöhtem Kopfe hin. Der eine mache dann kalte, auch Eisniederschläge, dem andern sind warme (Stammnienniederschläge) lieber, der dritte leidet überhaupt nichts auf dem Kopfe, während der vierte sich ein Tuch fest um den Kopf bindet. In der Ruhe bleibt der Kopfschmerz oft erträglich und geht schneller vorüber.

Eine sorgfältige Mundpflege ist bei allen Patienten, namentlich bei schweren, fieberhaften Kranken unerlässlich. Man trage daher Sorge dafür, daß die Leidenden vor und nach jeder Mahlzeit den Mund wässern. Zweckmäßig ist es, dem Wasser etwas Zitronensaft zuzusetzen. In den Fällen, wo der Patient außer Stande ist, Mundspülungen vorzunehmen, muß dessen Mund öfters mit einem, mit Epilwasser befeuchteten Lappen ausgewaschen werden. Der Lappen ist bei jedesmaligem Anfeuchten zu erneuern.



Wo ist das Thermometer aufzuhängen? Das Thermometer hängt bei vielen Leuten unrichtig, zu nah an Haus und Fenster, also zu warm; oder es genießt den Wärmereflex der Holz- und Glasteile dahinter oder die durch direkte Bestrahlung allmählich ange-

sammelte Wärme. Ein genaues Thermometer soll frei hängen, darf keine Holzwand zu seiner Beschattung haben, muß vom Hause mindestens mehrere Fingerbreiten entfernt sein und hängt stets am besten im Hofe oder im Garten frei im Luftzuge, etwa in einem Hochbogen oder mit Fäden zwischen zwei Stengeln befestigt, so daß der Wind es nicht stark bewegen kann. Auch darf nicht neben der eigentlichen Thermometerröhre noch eine die Scala anzeigende Substanz da sein, die sonst zum Behälter der Sonnenwärme wird; die Scala sei vielmehr auf der eigentlichen Thermometerröhre eingeätzt.

**Gute Handtücher** kann man sehr lange rein halten, wenn man sie mittelst eines weichen Gummistückes abreibt, wie man solche extra zu diesem Zwecke präpariert in den meisten Handtuchhandlungen erhält. (Schweißflecken lassen sich natürlich nicht mit Gummi entfernen.) Auch helle Blusen von hartwolligem Stoff sind so sehr gut zu behandeln.

**Das beste Mittel, Holzwaren im Freien, z. B. Bretterwände, vor dem Verderben zu schützen,** besteht darin, sie gut trocknen zu lassen, und mit warmem Kerosin, wenn man eine schöne Farbe haben will, Brauntrost, ein- oder zweimal anzustreichen. Um den schlechten Geruch und die schädliche Wirkung auf Pflanzen zu beseitigen, werden die Holzwaren einige Zeit später mit einem stark angefeuchteten, den man aus 300 Gramm Koloophonum und 200 Gramm weissem Gars und 1 Liter hartem Weinessig darstellt.



**Die zahlreichen Blütenengel der Nelken** bindet man nicht im Büschel an einen Stab, sondern man nimmt mehrere Stäbchen und bindet zwei und mehr Stengel lose an, so daß das Ganze leicht und grazios sich präsentiert.

**Walbehen im Zimmer zu ziehen.** Schlange, hübsche, leicht kletternde Epheuranken machen sich sowohl an den Wänden hinauf allerliebste, als auch hekleiden sie Blumenstücke und Möbel verschiedener Art auf das eleganteste. Man kann Epheu sowohl aus Stecklingen als auch aus Samen nachziehen oder aber durch Ablegen vermehren. Man kann auch erkeres und letzteres verbinden, um recht kräftige Pflanzen zu bekommen; nämlich die Stecklinge, nachdem sie ordentlich angewachsen sind, noch einmal ablegen, das heißt die Ranke, nachdem sie etwa 15-20 Ztm.

lang geworden ist, noch einmal in die Erde legen, also rinasum in den Topf so, daß nur die Blätter eben heraussehen; die Ranke aber muß natürlich mit kleinen Töpfchen von Holz oder von Draht in der Erde befestigt werden; auf diese Weise erhält man sehr kräftig wachsende Pflanzen.



**Krausackätnes.** Eine kleine Tasse Sahne und 3 Eiweiß, eine halbe Tasse acidulose Butter, ¼ Tasse weißen Wein, 1 Eßlöffel voll Zucker werden mit so viel Mehl verrührt, daß ein Teig zum Ausrollen entsteht. Dann schneidet man etwa 6 Ztm. lange und 3 Ztm. breite Stücke aus dem ausgerollten Teig, macht in der Mitte einen Schnitt, zieht ein Teigende durch den Schnitt, daß es wie ein acidulose Knoten aussieht, bäckt sie in heißer Butter hellgelb und bestreut sie noch heiß mit Zucker und Zimt.

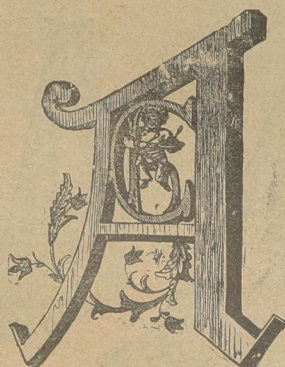
**Gieckuchen.** Aus 750 Gramm Mehl, ½ Liter Milch, 30 Gramm antacidärer Soda, etwas Salz und einem Eßlöffel Zucker bereitet man einen ziemlich dicken Teig, den man zu einem fingerdicken, runden Kuchen ausrollt. Mit Daumen und Zeigefinger drückt man einen ziemlich hohen Rand um denselben, bestreut den Kuchen mit arden und kleinen Nüssen nebst achtzehn Mandeln, verquirlt ¼ Liter Rahm mit zwei Eiern, zwei Dottern und zwei Eßlöffel Zucker, aicht dies über die Nüssen und bäckt den Kuchen eine Stunde in mäßiger Hitze.

**Abgebrannter Gierkuchen.** (Statt einer Mehlweide zu reichen.) ¼ Liter Milch wird mit 85 Gramm feinem Mehl und 50 Gramm frischer Butter über Feuer abgebrannt, bis es sich vom Topfe löst. Man kann alles zusammen unter beständigem Umrühren aufsetzen, oder erst Mehl und Butter kochen und dann erst das Mehl hinein tun. In beiden Fällen rührt man, bis sich die Masse vom Topfe abbläst. Wenn sie kalt ist, kommen 5 Eidotter und dann der Eierkuchen hinzu. Man tut nun alles in einen arden Eierkuchentiegel in die siedende Butter und läßt es bei mäßiger Hitze langsam kochen. Man reicht Kompott oder Specksalat zu den Kuchen.

**Schinkenpudding.** Zu 160 Gramm zu Schaum gerührter Butter kommen 8 Eiweiß, 20 gekochte und geriebene Kartoffeln und ein Suppenteller voll feingewasener gekochter Schinken (Reife). Alles wird gut untereinander gemengt und in einer gut geöhrten Pfanne gebacken.

## für die kleine Welt.

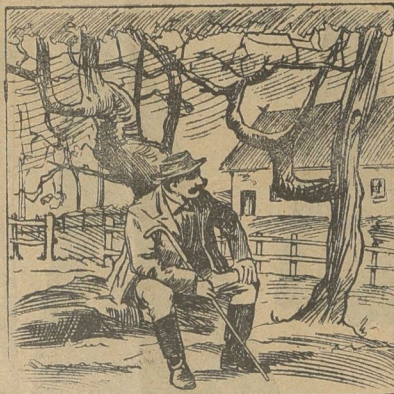
Bilderrätsel.



Palindrom.

- 1 2 3 je macht der Mensch, der bei sich etwas überlegt.  
3 2 1 so macht ein Tier, wenn sich bei ihm der Hunger regt.

Vexierbild.



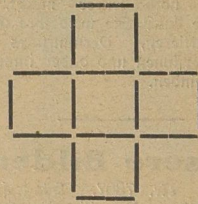
Wo bleibt denn der Bengel bloß?

Scherzfrage.

Welche Ähnlichkeit besteht zwischen einem Glas und einer Trompete?

Streichholzaufgabe.

Aus diesen 16 Streichhölzern sind durch Umlegen drei Quadrate zu bilden:



Logograph.

Was mit V gern liest die Nase,  
Braucht mit F sie für die Nase.

(Aufösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Aufösungen aus vorletzter Nummer.

Rätselhafte Inschrift: Aus Vaterland, aus teure schließ dich an. — Buchstabenrätsel: Beamtenlaufbahn. — Vexierbild: Hinter der Kleinen. — Logograph: gemacht — Gemach — Homonym: Attila. — Scherabe: Neujahr.

# Correspondent.

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2.00 Mark, halbjährlich 3.50 Mark, jährlich 6.00 Mark, monatlich 50 Pf. (Einschl. Porto). — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen, in den Wintermonaten des Jahres an 4 bis 5 mal wöchentlich. — Nachdruck anderer Druckveröffentlichungen ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers ist ausdrücklich untersagt. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:** 8 seite. Illust. Sonntagsblatt mit 12 farbigen Modebeilagen. 4 seite. Landwirtschaft u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis:** für die erste Belegzeit oder deren Raum 1.00 Mark, abwärts 10 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Mehrmalige Belegzeit nach Vereinbarung. Für Anzeigen in der ersten Belegzeit für die ersten 10 Tage 1.00 Mark, abwärts 10 Pf. Sonstige Belegzeit nach Vereinbarung. Für Anzeigen in der ersten Belegzeit für die ersten 10 Tage 1.00 Mark, abwärts 10 Pf. Sonstige Belegzeit nach Vereinbarung.

Nr. 62.

Sonntag den 14. März 1909.

35. Jahrg.

## Zur Beratung des Militäretats

schreibt man uns weiter aus parlamentarischen Kreisen: Die Präsenziffer des Heeres ist bis 1911 gesetzlich festgelegt. Unsere Armee befindet sich zurzeit in einer durchgreifenden Organisationsänderung, und beides hat zur Folge, daß es dem Reichstag augenblicklich sehr schwer möglich ist, beim Heeresetat zu sparen. Der Minister kann sich bei den Wünschen der Abgeordneten, die eine Einschränkung der nachdrager unzureichenden Verteidigungskosten fordern, immer darauf berufen, daß eine solche gegen das Gesetz verstoßen würde und daß zurzeit auch eine technische Unmöglichkeit dazu vorliege, wenn nicht in den ganzen Organisationsplan im höchsten Grade störend eingegriffen werden sollte. Abstriche können daher nur an sehr wenigen Stellen gemacht werden; freilich wird man das unangenehme Gefühl nicht los, daß auch da, wo es ohne Schwierigkeiten möglich wäre, größere Sparmaßnahmen zu üben, wo von einer solchen irgendwelche Störungen der Heeresorganisation fernsichergestellt zu befürchten wären, seitens des Kriegsministeriums kein Entgegenkommen geübt, sondern auch der letzte Dohle, um mit Lustig zu reden, mit Hörnern und Zähnen verteidigt wird. Darüber können Spannungen nur an wenigen Positionen sachlicher Art gemacht werden, und die Abstriche, die die Budgetkommission in allen Heeresetats machen wird, dürften keine 10 Millionen Mark erreichen.

Es kommt hinzu, daß der Etat für eine fruchtbringende Kritik häufig recht wenig überblicklich angelegt ist. Freilich, wenn man die Etats Englands und Frankreichs betrachtet, so ist man über die weitgehende Spezialisierung bei uns noch erstaunt. Aber dort, wo die Ministerien wechseln, je nachdem die verschiedenen Parteien ans Ruder kommen, so in den Fraktionen stets Männer sind, die vorher einen vollen Einblick in die ganze Verwaltung gewonnen haben, ist die Fruchtbarkeit der Kritik von vornherein gegeben. Da bedarf es einer solchen Spezialisierung nicht, die bei uns, wo man sich einer ewig gleichbleibenden Durcheinandergegenüberstellung, die sich nicht gerade gern in ihre Karten setzen läßt, doppelt und dreifach notwendig ist. Da geht es nicht an, daß die heftigsten Sachen in eine Position zusammengefaßt werden, aus der alles und jedes bestritten werden kann; budgetäre Klumpenkammer nannte sie treffend ein freisinniger Abgeordneter.

Die große Schlacht um die wirklichen Ersparnisse wird erst in zwei Jahren geschlagen werden, wenn es sich um die neue Feststellung der Präsenziffer, um die neuen Organisationshandelt. Dieses hinausschieben der wichtigsten Frage ist doppelt bedauerlich in dieser Zeit, wo die Finanzreform erledigt werden muß und wo die Frage, welche Ersparnisse am Militäretat gemacht werden können, für die Bemessung des Bedarfs von höchster Bedeutung ist. Die Erklärung des Kriegsministers, daß eine Zunahme der Kosten nach Durchführung der jetzigen Besoldungsordnung nicht mehr zu erwarten sei, wird aber jedenfalls recht festgenagelt werden müssen, nur ist das Schlimme, daß seiner seiner Nachfolger an eine derartige Zusage gebunden ist. Aber nicht nur darauf, seine weiteren Steigerungen eintreten zu lassen, kommt es an, sondern darauf, die bereits enorm angewachsenen Kosten herunterzubringen. Die Militärverwaltung sollte das Einsehen haben, hierzu selbst die Hand zu bieten, aber man weiß, wie schwer ihr das durch die Kommandogewalt und das Militärkabinett gemacht wird, wie sie ständig zwischen zwei Feuern steht, aber das Feuer der Kommandogewalt als viel gefährlicher empfindet, als das des Reichstages.

Der Kriegsminister ist zudem preussischer Minister, auch wenn sein Etat ausschließlich vom Reichstag festgelegt wird; er fühlt sich überwiegend als technischer Minister, dessen Aufgabe es ist, die höchste technische Vervollkommenung der Armee zu erzielen, nicht als Reichsminister, der gleichzeitig die Interessen des Reichs mitzuvetretet hat. Und darüber kommt der Grundsatz, mit den wirtschaftlichen Kräften der Nation spar-

sam umzugehen, nicht genügend zur Geltung. Friedrich der Große, der freilich auch der erste Minister seines Staates war, wußte es besser und drückte es dahin aus, „daß schließlich der den Sieg behalte, der den letzten Taler in der Tasche habe“.

## Zu den Balkanfragen.

Osterreich-Ungarn ist mit der serbischen Rückzugsnote, die in der Tat manche Ointentionen offen läßt, nicht zufrieden. Das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Das Hauptmerkmal der serbischen Zirkularnote besteht in der unklaren und gewundenen Forderung. Einer Ergänzung bedarf die Note hauptsächlich deshalb, weil sie auf fallenderweise die seit fünf Monaten betriebenen und gegen uns gerichteten Rüstungen Serbiens außer Acht läßt, einer Verdeutlichung vor allem dort, wo sie von der Regelung der schwedenden Differenzen handelt. Serbien erhebt seine Präzessionen nicht mehr direkt gegen uns, sondern überantwortet seine nicht näher definierte „Sache“ den Mächten, also offenbar der europäischen Konferenz. Nun ist aber eine Konferenz, vor welcher die bosnische Angelegenheit in dem augenblicklichen Zustand, nämlich im Zustande einer noch nicht geregelten Frage, gebracht würde, undenkbar oder wenigstens für uns nicht annehmbar. Die bosnische Angelegenheit ist durch unsere Entente mit der Türkei materiell erledigt und die Signatarmächte, welche die Tatsache der Annexion nie angefochten haben, werden nicht die von Serbien angeregte Entscheidung zu treffen, sondern sich nur über die formelle Finalisierung des von uns vorgenommenen staatsrechtlichen Aktes auszusprechen haben. Daher ist es nicht recht verständlich, warum Serbien den Wert seiner Versichertklärung hinsichtlich territorialer Forderungen durch eine ausweichende Verurteilung auf die Signatarmächte beeinträchtigt. Von diesem Punkte abgesehen ist der Gesamtindruck, den man von der Note erhält, der, daß sich aus ihr trotz der unklaren und ausweichenden Sprache immerhin etwas von dem guten Willen der serbischen Regierung herausspüren läßt und daß sie vielleicht als Beginn einer Konversation gedacht war. Erledigt ist die Angelegenheit durch die Note freilich nicht, und wir haben nach wie vor abzuwarten, was Serbien uns auf unsere bestimmten Anfragen erwidern wird.

Die Kritik steht danach auf bemessenen Fleck. Man kann es Osterreich-Ungarn nicht verdenken, wenn es von Serbien bestimmte Forderungen verlangt, zumal da die Drahtzieher in Belgrad hinter den Kulissen ihr direkt feindseliges Verhalten gegen Osterreich-Ungarn fortsetzen. So erklärte am Donnerstag im alttraditionalen Klub zu Belgrad der Minister des Außen, Milowanowitsch, daß Rußland, England und Frankreich den Inhalt der serbischen Zirkularnote billigten. Auf die Frage, was man zu tun gedenke, wenn die Konferenz nicht zustande komme, erwiderte Paltschich, daß nach bestimmter Zusage Rußlands die Frage nur auf dem Wege einer Konferenz geregelt werden könne. Sollte die Konferenz nicht zustande kommen, so würde die Frage offen bleiben, d. h. es würde die Annexion von seitens Rußlands sicher nicht anerkannt werden. Dies würde für Osterreich-Ungarn von größter Tragweite sein. Serbien habe Zeit. Je länger sich die Sache hinziehe, desto mehr Zeit bleibe Serbien, sich für den entscheidenden Moment zu rüsten. Serbien werde vor Osterreich-Ungarn nicht kapitulieren, solange es von Rußland die gleiche, aufrichtige Unterstützung erfare, wie in der letzten Zeit.

Die serbische Antwort hat, wie der „Dömanische Lloyd“ schreibt, die Porte beunruhigt. Die Porte werde wegen des Transportes von Kriegsmaterial Vorbehalt und Zurückhaltung bewahren, die Durchfuhr von großen Mengen nicht

gestatten und infolgedessen Dynamit nur teilweise passieren lassen. Auf Anraten der Porte habe Serbien die Beförderung einer großen Quantität Kriegsmunition abgelehnt.

Bezüglich der Konferenzfrage wurde in wohlunterrichteten Kreisen, die der Porte nahestehen, erklärt, die Türkei stehe durchaus auf dem Standpunkte Deutschlands und Osterreich-Ungarns, daß eine Konferenz nur die Aufgabe haben könne, von bereits getroffenen Abmachungen Kenntnis zu nehmen.

Eine Fallschmeldung. Auf der Porte wurde die Petersburger Meldung, daß der Minister des Außen, Rifaat Pascha, am Dienstag eine Konvention bezüglich der Regelung der Kriegsenfessidigung unterzeichnet habe, dementiert.

Die Session der türkischen Kammer ist am Donnerstag durch Dekret des Sultans bis zum 15. Juli verlängert worden.

Die Ernennung von vier türkischen Konsuln für Bosnien hat der türkische Ministerrat beschlossen, um die freundschaftlichen Beziehungen mit Osterreich-Ungarn zu festigen. Man sei in offiziellen Kreisen überzeugt, daß diese Initiative der Porte in Osterreich-Ungarn einen sehr guten Eindruck machen werde.

Das türkische Budget ist nunmehr endgültig festgelegt. Es schließt mit einem Defizit von 3 600 000 türkischen Pfund ab.

Schlimme Nachrichten aus Ost-Mazedonien. Der „Dömanische Lloyd“ meldet, daß im Wilajet Reskuf infolge Missetaten und der serbischen Grenzvergrößerung große Not eingetreten sei. In Oberalbanien herrschen Hungernöte und Hungertypus.

Der Streik der Leichterischer in Konstantinopel ist beendet.

Der serbische Finanzminister hebt sich jetzt genötigt, der Stupischina die Rechenrechnung für die außerordentlichen mitterlichen Maßnahmen der letzten Zeit aufzumachen. Da man natürlich mit ständig sich häufenden Anleihebedürfnissen auf die Dauer nicht weiterkommen kann. In der Donnerstagssitzung der Stupischina wies der Finanzminister auf die außerordentliche Befolgung des laufenden Budgetjahres hin, insbesondere auf viele außerordentliche Posten, welche sich voraussichtlich am Ende des Jahres einstellen werden.

**Politische Uebersicht.**  
Osterreich-Ungarn. Im Osterreichischen Abgeordnetenhaus geht es gleich wieder mit den Dringlichkeitsanträgen los. Bei der Beratung eines Dring-

